

Jahresbericht



kja

Kirchliche Jugendarbeit
Diözese Würzburg

2006/2007





inhalt

Seite 3

Ist Glaube wieder wichtiger?

Jugendliche benötigen neue Ausdrucksformen

Seite 6

Verbände

Aktionen, Highlights, Jubiläen

Seite 17

Regionalstellen

Beispielhaftes, Spirituelles, Aktuelles

Seite 27

Referate

(Groß-)Veranstaltungen, Gemeinschaft

Seite 30

Jugendhäuser

Neue Ideen

Seite 30

Offene Jugendarbeit

Begabungen fördern

Seite 35

Nachklang

Der andere Rückblick

Seite 36

Kommen und Gehen

Neue und alte Gesichter

Seite 38

Kontakt-Adressen

impressum

Herausgeber:

Kirchliche Jugendarbeit - Diözese Würzburg

Ottostr. 1 · 97070 Würzburg

Telefon: 0931 386 63 112

eMail: kja@bistum-wuerzburg.de

Redaktion: Martina Höß, Claus Schreiner

Layout: CS-Media · 97273 Kümach

editorial

Liebe Partner und Freunde der kirchlichen Jugendarbeit,

wie Jugendarbeit immer wieder ihr Gesicht verändert, so präsentiert sich auch dieser Jahresbericht mit frischem Make-up farbiger und jugendgemäßer. Das Layout haben wir dem Corporate Design der kja angepasst. Bunte Photos illustrieren unsere Berichte, die insgesamt kürzer und lesefreundlicher sind. Auch die Rubriken haben wir verändert, um Schwerpunkte sichtbar zu machen und eine größere Vielfalt an Beiträgen zu ermöglichen.

Wir sind der Meinung, weniger ist oft mehr. Einzelne Akzente sollen in den Vordergrund gestellt werden, auch wenn dadurch viel Berichtenswertes wegfällt. Wir hoffen, es gelingt uns damit, Ihnen auf unterhaltsame Weise zu zeigen, was wir geleistet haben und wie wir kirchliche Jugendarbeit verstehen. Wir hoffen, es sagt Ihnen zu.

Sie finden im Jahresbericht folgende Schwerpunkte:

- Die kja ist 70 Jahre alt geworden, daneben haben der BDKJ und verschiedene Jugendverbände Jubiläen gefeiert. Das ist uns natürlich wichtig und wir gratulieren allen Jubilaren ganz herzlich!
- Im vergangenen Jahr haben sich auffallend viele religiöse Veranstaltungen etabliert. Diesem Phänomen gehen wir in unserem Schwerpunkt auf die Spur.
- Außerdem wollen wir nach wie vor die verschiedenen Referate, Verbände und Einrichtungen zu Wort kommen lassen - Ausdruck der Vielfalt kirchlicher Jugendarbeit.
- Ganz am Ende stellen wir Ihnen neue MitarbeiterInnen vor, damit Sie Ihre Ansprechpartner für die Jugendarbeit kennen.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die die Jugendarbeit in unserem Bistum unterstützen, und hoffen, dass wir weiter auf Sie zählen können!

Wir freuen uns auf Rückmeldungen.

Thomas Eschenbacher, Martina Höß und Johannes Reuter, kja-Leitungsteam

Ist Glaube wieder wichtiger?

Jugendliche benötigen neue Ausdrucksformen

Neueste soziologische Untersuchungen sowie unsere eigenen Erfahrungen nehmen uns als kirchliche Jugendarbeit in die Pflicht. Wie können, ja wie müssen zukünftig religiöse Angebote gestaltet sein, um dem Lebensgefühl junger Menschen zu entsprechen?

Spätestens seit den Ereignissen um den Tod von Papst Johannes Paul II., der Wahl Benedikts XVI. und dem Weltjugendtag 2005 in Köln, haben viele Verantwortliche behauptet, Jugendliche interessieren sich wieder mehr für Religion. Dabei steht im Fokus die Frage, ob wir von einer Renaissance der Religion reden können oder nicht. Soziologische Erhebungen lassen solche Schlüsse nicht so schnell zu. So kommt die Shell-Studie 2006 zu dem Ergebnis, dass sich in der Einstellung junger Menschen zur Religion nichts entscheidend verän-

dert hat, außer vielleicht, dass heutige junge Menschen noch kirchenferner als in früheren Jahren sind.

Die Sinus-Milieu-Studien der Firma Sociovision führen uns dagegen auf eine andere Spur. Junge Menschen sind oft anders, was nicht heißt, dass sie weniger Interesse an Religion haben, sondern dass sie sich in den bisherigen religiösen Ausdrucksformen nicht adäquat angesprochen fühlen. Die neueste Erhebung des Wiener Pastoraltheologen Zulehner unter österreichischen Jugendlichen

Nicht nur eine originelle Wortschöpfung, sondern Ausdruck innerer Überzeugung: Die Pre-Prayed-Party als Einstieg in das bekannte Honky-Tonk-Festival mit eigenem Armbändchen.





Die Shuttle-Tour der Regio Würzburg macht auch einen Besuch in der Moschee.

erhärtert diese Denkrichtung. Junge Menschen glauben zu einem großen Teil an ein höheres Wesen, interessieren sich für Religion, finden aber unter den Angeboten der Kirchen nichts, das ihrem ästhetischen Empfinden und ihrer biografischen Befindlichkeit entgegenkommen und entsprechen könnte.

Solche Erkenntnisse nehmen uns als kirchliche Jugendarbeit in die Pflicht, uns die Frage zu stellen, wie also zukünftig religiöse Angebote sein müssen, um dem Lebensgefühl junger Menschen zu entsprechen. Suchbewegungen unternehmen wir in der kirchlichen Jugendarbeit seit Jahren und bei vielen Maßnahmen merken wir, dass sie uns bei dieser Frage weiter führen. Manche Richtungen haben sich in den letzten Jahren deutlich aufgetan.

Jugendevents

Da ist zunächst der Weltjugendtag als Event, das spirituell, international und jugendlich daherkommt und das neben den diözesanen Weltjugendtagen viele Folgeerscheinungen wie Meet friends in Main-Spessart, Come Together in Aschaffenburg oder Powerlobpreise an verschiedenen Orten hervor gebracht hat.

Jugendkirchen

Als zweites sind die Jugendkirchen zu nennen, die sich als kirchenräumliches Angebot an junge Menschen richten und die erkennen lassen, wie sehr junge Menschen gerade diese heiligen Räume mitgestalten und ausfüllen wollen. Nachdem in vielen anderen Diözesen schon Kirchen von jungen Menschen so getragen werden, soll dies

auch bei uns in der Diözese nun konkret werden.

Jugendarbeit und Katechese

Und als drittes ist die stärkere Verzahnung von Jugendarbeit und Katechese anzuführen. Gerade in der Firmkatechese lassen sich sehr schnell Verbindungsbrücken zueinander herstellen und die Erfahrung zeigt, dass sich nicht nur kirchlich sozialisierte Jugendliche (aus den Verbänden und aus der Ministrantenarbeit) von religiösen Themen, die ihr Leben betreffen, ansprechen lassen.

Fährten lesen

Drei Aspekte, bei jedem könnte man versucht sein, zu sagen, dass dies der neue Weg sei. Ich denke, dass es nicht diesen einen Weg, sondern viele verschiedene Spuren und Richtungen gibt,

an denen sich kirchliche Jugendarbeit ausrichten kann. Wir sollten uns noch mehr zu Fährtenlesern entwickeln, um die Zeichen der Zeit, die uns Jugendliche durch ihr Leben zeigen, zu erkennen und mit spirituellen Angeboten jungen Menschen entgegen zu kommen. Die Sehnsucht nach einer Religion, die Halt im Leben gibt, ist greifbar und doch sind wir oft sprachlos, wenn wir neue Worte für die ewige Botschaft des Evangeliums finden wollen.

Neue spirituelle Angebote entwickeln

Eine Aufgabe besteht für die kirchliche Jugendarbeit weiterhin darin, Angebote zu machen, die nicht auf den ersten Blick eine spirituelle Ausrichtung haben (wie die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern sowie die offene Jugendarbeit). Hier wird der Blick auf das, was als religiös bezeichnet werden kann und was nicht, einerseits erweitert, andererseits werden gerade bei diesem Maßnahmen „fernstehenden“ jungen Menschen Glaubens- und Lebenserfahrungen ermöglicht.

Dann gehört es zu unseren Aufgaben als Jugendseelsorger, neben den eher traditionellen Angeboten (wie Taizé-Fahrten, Nacht der Lichter, Exerziten, Glaubenskursen usw.) neue spirituelle Angebote zu entwickeln und mit jungen Menschen zu gestalten.



Das „Altenberger Licht“ - eine Aktion für mehr Frieden und Toleranz in der Welt - gewinnt an Bedeutung. Tausende Jugendlicher nehmen daran teil und holen sich „ihr“ Licht.

In Rhön-Grabfeld fand z.B. erstmals ein Gottesdienst für Führerscheinneulinge statt; in Schweinfurt gab es eine preprayed-party - quasi eine eigene Form von Gottesdienst - vor dem Honky Tonk-Festival; in Würzburg wurde eine interreligiöse Shuttle-Tour angeboten, bei der Jugendliche Gotteshäuser und Glaubensformen anderer Religionen und Konfessionen kennen lernen konnten. Sicherlich ließe

sich noch manches andere hier anfügen.

Die Besucherzahlen zeigen eines sehr deutlich: Junge Menschen sind auf der Suche, sie lassen sich von religiösen Angeboten reizen und sie wollen einen Ausdruck für ihren Glauben finden. Machen wir uns mit ihnen mit viel Offenheit und Kreativität auf die Suche!

Johannes Reuter



Mystik und Politik

BDKJ

PSG

KLJB

DJK

DPSG

KJG

KLJB

J-GCL

KSJ

KOLPING

Jugendliche Dynamik hat Bischof Friedhelm dem BDKJ im Bistum Würzburg bei der Feier zu dessen 60. Jubiläum bescheinigt. „Solange sich immer wieder junge Menschen unter diesem Dachverband einfinden, kann von Alterserscheinungen keine Rede sein“, betonte der Bischof am 15. Juni 2007 auf dem Volkersberg.

An der Vesper in der Wallfahrtskirche und dem anschließenden Festakt im Zirkuszelt, nahmen rund 90 aktive und ehemalige BDKJler sowie Bundestagsvizepräsidentin Susanne Kastner, der Vorsitzende des Diözesanrates Karl-Peter Büttner und weitere Ehrengäste teil. In seiner Ansprache dankte Bischof Friedhelm für das Engagement des BDKJ in den vergangenen sechs Jahrzehnten. Die Verbände seien den Kindern und Jugendlichen emotional und sozial eine Heimat. Deshalb müsse auch der

BDKJ diese Chance nutzen und neben dem wertzuschätzenden diakonischen Handeln offensiver in der Verkündigung werden. Durch das persönliche Lebenszeugnis müssten die Verbandsjugendlichen deutlich machen, dass das Evangelium nicht nur gesprochenes Wort, sondern eine Lebensmaxime sei.

Jugendtreffen stimmt Bischof Ehrenfried um

Domkapitular em. Prälat Wilhelm Heinz, der die Jugendverbandsarbeit entscheidend mitgeprägt hat, blickte auf die Anfänge des BDKJ im Bistum zurück. Bischof Matthias Ehrenfried sei zwar anfänglich dieser Arbeit gegenüber eher reserviert gewesen, ein großes Jugendtreffen im Würzburger Hofgarten mit Weihe des Diözesanbanners habe Bischof Ehrenfried dann aber umgestimmt, Gruppen seien in den Pfarreien aufgebaut worden. „Die Pfarrseelsorger mussten überzeugt werden, dass die kirchliche Jugendseelsorge zu den Pflichtaufgaben der Pastoral gehört und mit der Unterstützung des BDKJ zusammen-



60 Jahre BDKJ im Bistum Würzburg

hängt,“ wie dies auch heute der Fall ist. Fazit seiner Festrede war, dass sich der BDKJ Schritt für Schritt in den zurückliegenden 60 Jahren entfaltet habe und schon immer in der kirchlichen Jugendarbeit fest verwurzelt sei.

Visionäres Projekt

In Videoeinspielungen ließen ehemalige BDKJ-Diözesanvorsitzende die Schwerpunkte der verschiedenen Jahrzehnte wieder aufleben. Hubert Betz, Vorsitzender von 1959 bis 1965, berichtete vom „Aggiornamento“ und der liturgischen Erneuerungsbewegung, die während des 2. Vatikanischen Konzils die Jugend begeisterten. Landtagsvizepräsidentin Barbara Stamm rief ihre aktive Zeit im BDKJ von 1966 bis 1970 in Erinnerung und erklärte, dass sie damals gelernt habe, am christlichen Menschenbild orientiert einen Standpunkt zu vertreten. Der Kampf um die hauptamtliche Stelle des BDKJ-Vorsitzenden gehörte zu den großen Themen in den 1980er Jahren, an die sich Michael Kroschewski erinnerte. Damals wurde auch



die Zeitschrift „Monokel“ als Vorgänger des „Meteorit“ geschaffen. Brigitte Amend blickte auf das Unternehmen Reißverschluss als großes kirchenpolitisches BDKJ-Projekt der 1990er Jahre. Es sei „in mancher Hinsicht möglicherweise zu visionär“ gewesen, habe aber viele Jugendliche für kirchliche Themen begeistert.

Zustifter gesucht

Für den amtierenden BDKJ-Diözesanvorstand blickten Wolfgang Schubert und Barbara Schäfer auf die Geschichte des Verbands zurück. Um das katholische Profil auch langfristig zu schärfen, luden sie ein, sich als Zustifter der BDKJ-Stiftung „Jugend ist Zukunft“ zu beteiligen, was einige Gäste sogleich umsetzten.

Markus Hauck/Gerhard Heinrichs/Felix Behl



Gerecht ist geil!

Fotoausstellung der CAJ in Zusammenarbeit mit TdO-Klassen

„Gerecht ist geil!“ war das Halbjahresmotto der CAJ bis zum Sommer 2007. Dahinter verbirgt sich eine Mitmachaktion, die in einer Fotoausstellung im Sommer 2007 ihren Schlusspunkt fand. Die Aktion zielte darauf ab, auf Tagen der Orientierung (TdO), in CAJ-Gruppen und auf Wochenenden mit Jugendlichen über das Thema „Gerechtigkeit“ ins Gespräch zu kommen.

Die Idee

Jugendliche sollten erkennen, wo sich Menschen unfair verhalten, um Alternativen dazu zu entwickeln. Im Rahmen der „Gerecht ist geil!“-Aktion lernten die SchülerInnen außerdem die Partnerschaft mit unserem Jugendverband in Tansania und damit internationale Solidarität und globale Gerechtigkeit kennen.

In der Fotoausstellung sollten dann Bilder einer besseren Welt gezeigt werden, die Ideen der Jugendlichen von friedlichem, gerechtem Zusammenleben z.B. im Freundeskreis, in der Schule, zwischen Schülern und Lehrern, in der Arbeit oder zwischen der sogenannten ersten und dritten Welt.

Der TdO-Baustein

Bei Tagen der Orientierung, Gruppenstunden etc. wollten wir das Projekt durchführen. Gerechtigkeit ist wichtig für den Frieden. Friedliches Zusammenleben (in der Klasse, zu Hause, zwischen Nationen) funktioniert nur, wenn sich jeder gerecht behandelt fühlt. Jeder ist selbst schon ungerecht behandelt worden, hat davon gelesen oder gehört.

In der Klasse werden Situationen gesammelt, in denen die Schüler Ungerechtigkeiten beobachtet haben. Nun sollen Ideen für ein besseres Miteinander gefunden werden. Dabei wird an einer Erfahrung der „Ungerechtigkeit“ angeknüpft indem diese in eine gerechte Situation verwandelt wird. Die SchülerInnen erfinden dazu eine Fotostory, ein Standbild etc. mit dem Motto „Gerecht ist geil!“. Die Bildergeschichte wird fotografiert und für die Ausstellung festgehalten.

Die Foto-Ausstellung

Für die Ausstellung - am 22. Juli mit einer Vernissage eröffnet - wurden die 40 besten Objekte ausgewählt. Für die SchülerInnen war es ein großartiges Erlebnis, dass ihre „Werke“ mit einem feierlichen Rahmenprogramm in der Öffentlichkeit präsentiert wurden! Der kleine Betrag, der als Eintrittsgeld erhoben wurde, kommt als Spende der UVIKAMBI in Mbinga zugute.

Tina Becker

BDKJ

CAJ

DJK

DPSG

J-GCL

KJG

KLJB

KSJ

KOLPING

PSG

Kinder stark machen

DJK ganz vorne dabei!

Ein Schwerpunkt der DJK in den letzten Jahren waren Veranstaltungen zum Thema „Kinder stark machen“, durch die der Verband als offizieller Kooperationspartner der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung das Selbstvertrauen und die Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit bei Kindern und Jugendlichen fördert. So gestärkt kann dann auch bei auftretenden Schwierigkeiten auf Drogen und Suchtmittel verzichtet werden.

Im vergangenen Jahr stand unsere Volketsbergfreizeit, die bereits seit über 20 Jahren zu Beginn der großen Ferien fast hundert 8 bis 12-jährige Kinder in ihren Bann zieht, unter diesem besonderen Motto.

Neben dem üblichen Programm mit Lagerdisco, Spielefest, Lagerolympiade, Besuch der Rhöntherme oder Nachtwanderung gab es etliche themenspezifische Besonderheiten. Workshops mit Schwarzgurträgern in Taekwon-Do, mit dem Weltmeister im Gedächtnistraining Mike Smauley oder im Hochseilgarten waren angesagt. Außerdem forderten Zirkuskünste wie Jonglieren, Diabolo, Akrobatik und Einradfahren das „ganze“ Kind.

Standen bei diesen Workshops spielerisch und unbewusst das „Stark machen“, das Stärken des Selbstbewusstseins im Mittelpunkt, ging es am nächsten Tag ganz gezielt um „Kinder stark machen ... für ein Leben ohne Sucht und Drogen“. Während sich die älteren Kinder mit Streetworker Christian Fenn auseinander setzten, ging es bei den 8- und 9-jährigen in kindgerechter Form im Stationenbetrieb voran. Ob beim Arbeiten mit dem Suchtsack, bei Liedern wie „Kinder mutmachlied“ oder „Starke Kinder“, dem Auflösen des Gordischen Knotens, dem Entwerfen von Anti-Sucht-Gesetzen oder in kleinen Spielszenen - immer wieder wurde deutlich gemacht, wie gefährlich Sucht und Drogen sind. Doch als starkes, selbstbewusstes und aktives Kind kann man „NEIN“ sagen.

Auch der Lagergottesdienst mit Pfarrer Guido Sauer und der Geschichte von David und Goliath unter dem Motto „Geh deinen Weg“ passte da hervorragend dazu.

Mit einem Videofilm, zahlreichen Bildern und Presseartikeln nahmen wir dann am „Kinder stark machen“-Wettbewerb 2006 teil und wurden tatsächlich auf dem DJK-Bundesjugendtag vom 12.-14.01.2007 in Köln zum Sieger ausgerufen. Große Freude herrschte bei den Verantwortlichen der DJK-Sportjugend, als sie Urkunde, Pokal und als Hauptpreis die Durchführung eines großen Kinderfestes überreicht bekamen.

Michael Hannawacker



BDKJ

CAJ

DJK

DPSG

J-GCL

KJG

KLJB

KSJ

KOLPING

PSG

Die größte Jugendorganisation der Welt wird 100 Jahre

Die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) feiert

1907 hielt Lord Robert Baden-Powell, Gründer der Weltpfadfinderbewegung, das erste Zeltlager auf Brownsea Island (Großbritannien) ab. Mit 22 Jungen aller sozialen Schichten probierte er erstmals sein Konzept einer Pädagogik des Erlebens und der Verantwortung für den Einzelnen und die Gruppe. Er begründete damit die Pfadfinderbewegung, die sich rasch über ganz Europa und den Rest der Welt ausbreitete. Sie ist momentan die größte Jugendorganisation der Welt.

Das Jahr 2007 stand für die DPSG im Zeichen des Jubiläums, das bereits mit der Aussendefeier des Friedenslichts am 17.12.06 einen Anfang setzte. Es folgten im Frühjahr 2007 ein Methoden- und Infopakete für LeiterInnen und Vorstände der Stämme für die Gruppenarbeit sowie ein Studienteil auf der Diözesankonferenz. Mehr als 180 Pfadfinder der DPSG, der Pfadfinderinnenschaft Sankt Georg (PSG), des Verbands Christlicher Pfadfinder (VCP) und des Bundes der Pfadfinderinnen und Pfadfinder (BdP) erneuerten schließlich am 1. August bei der Veranstaltung „Scouting's sunrise“ ihr Pfadfinderverprechen auf dem Würzburger Domvorplatz. Symbolisch verknüpften alle Anwesenden rund 170 Fähnchen miteinander und verlasen die Namen der Länder, in denen weltweit über 38 Millionen Pfadfinder aktiv sind. Drei weitere Veranstaltungen rundeten das Jubiläumsjahr ab: das ‚JubelDing‘ im September 2007 für aktive und ehemalige PfadfinderInnen, im November ein Gottesdienst mit Bischof Friedhelm Hofmann und anschließendem Festakt im Kilianeum und die Aussendefeier des Friedenslichts 2007.



„Scouting's sunrise“ im August 2007



Interventionsfahrplan gegen sexualisierte Gewalt

Große Aufmerksamkeit schenkten die Teilnehmer der Diözesanversammlung (DV) vom 23.- 25.03.2007 dem Interventionsfahrplan gegen sexualisierte Gewalt. Dieser auf DPSG-Bundesebene entwickelte Leitfaden wurde für den Diözesanverband Würzburg angepasst und auf der DV verabschiedet (siehe www.dpsg-wuerzburg.de). Auch das Leitbild gegen sexualisierte Gewalt, das die DPSG auf ihrer Bundesversammlung 2006 beschlossen hat, ist auf der Homepage der DPSG zu finden. Das Leitbild orientiert sich am Gesetz der Pfadfinderinnen und Pfadfinder und entspricht einem Verhaltenscodex.

Sylvia Christ

BDKJ

CAJ

DJK

DPSG

J-GCL

KJG

KLJB

KSJ

KOLPING

PSG

Ansprechpartnerin und konkreter Krisenplan

kja aktiv in der Prävention sexualisierter Gewalt

Die kja hat eine Übersicht mit relevanten Beratungsstellen in Unterfranken erstellt. Zur Sensibilisierung der MitarbeiterInnen gab es vor drei Jahren bereits eine interne Fortbildung zur Thematik. 2004 wurde eine Vertrauensfrau ernannt, die als Ansprechpartnerin für alle Fragen fungiert. Sie ist vernetzt mit Dr. Heinz Geist, dem Bistumsverantwortlichen zu dieser Thematik. Die MitarbeiterInnen der kja haben sich - durch die Unterzeichnung eines Verhaltenskodex - selbst verpflichtet, besonders sensibel und bewusst fachlich korrekt mit Kindern und Jugendlichen umzugehen. Für künftige Vorfälle im Spektrum sexueller Gewalt wurde ein interner Krisenplan erstellt, der als Orientierung für das Vorgehen in einem konkreten Fall dient. Im Herbst 2007 wurde in einer internen Fortbildung ein Konzept entworfen, wie die Thematik bei GruppenleiterInnen-Schulungen eingebracht werden kann.

Osterexerzitien in Südtirol

15 TeilnehmerInnen verbrachten die Kar- und Ostertage auf einer Hütte in Südtirol. Traumhafter Sonnenschein begleitete die Ankommenden am Mittwoch vor Ostern. Nach der Liturgie und dem Agapemahl am Gründonnerstag Abend folgte eine Schweigephase, die bis Karsamstag Mittag dauerte. Viele Jugendliche haben damit eine neue Erfahrung gemacht. Ab Samstag Mittag wurde die Osterfeier vorbereitet, mit Feuer, Kerzen, Liedern und auch kulinarischen Höhepunkten, um die Bauern der

umliegenden Berghöfe, die zur Messe und zum anschließenden Frühstück eingeladen wurden, zu überraschen. Da die Osterfeier früh um 4.30 Uhr begann, stand der Ostersonntag ganz im Zeichen des Ausruhens. Am Ostermontag ging's wieder zurück nach Hause. Zum Abschied konnte jeder eine Karte an sich selbst schreiben, die später an die schöne Zeit erinnern sollte.

Holger Adler



BDKJ

CAJ

DJK

DPSG

J-GCL

KJG

KLJB

KSJ

KOLPING

PSG

3000 Bonuspunkte für Würzburg

Mitmachkampagne der KjG

Von Oktober 2006 bis September 2007 lief die Mitmachkampagne „menschkomm! KjG bewegt!“ der KjG in ganz Deutschland. Mit dieser Kampagne präsentierte sich die KjG in der Öffentlichkeit und machte deutlich, wofür sie steht. Aber nicht nur KjG-Gruppen konnten mitmachen, jede Pfarrei, Verbands- und Ministrantengruppe oder Chöre, einfach alle waren eingeladen mitzumachen.

Zentrales Medium der Kampagne war die Internetseite www.menschkomm.kjg.de. Hier meldete man sich an und stellte die Gruppe und ihre Aktionen vor. Mit der Anmeldung erhielt man bereits die ersten vier Punkte. Für jede weitere Aktion oder eine Pressemeldung gab es weitere vier Punkte. Mit 16 Punkten war die erste Gewinnstufe erreicht! Bereits für 100 Punkte gab es das kjg-Waffeisen!

Alle angemeldeten Gruppen erhielten ein Starterpaket zum ersten Aktionsbereich „Glauben“. Darin waren eine Wandzeitung und die MitMachMappe, in der die Aktion ausführlich erklärt wurde. Außerdem fanden sich viele Tipps, Ideen, Vorschläge für Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliederwerbung und Aktionen darin. Zu jedem weiteren Aktionsbereich (Denken, Leben, Handeln) gab es neue Informationen und Wandplakate. Spannend war es, die Entwicklungen auf der Homepage zu verfolgen. Hier konnte man täglich beobachten, welche Pfarreien und Gruppen sich neu angemeldet hatten, wie die Bonuspunkte immer weiter stiegen, welche Aktionen wo und wie durchgeführt wurden. Ein Austausch mit anderen KjGlerInnen war durch verschiedene Blogs, Foren und Abstimmungen zu bestimmten Themen, sowie eine Spieledatenbank möglich.

Zu jedem Aktionsbereich wurde eine bundesweite Aktion durchgeführt, die für entsprechende Öffentlichkeit sorgte. So wurden zum Beispiel im Rahmen von „KjG bewegt Glauben“ in ganz Deutschland über 1000 Plakatwände plakatiert, an denen KjGlerInnen, sich mit ihrem Glauben



Plaktaktion der KJG



Auch dafür gabs Punkte: Weihnachtsbäume sammeln.

auseinandersetzen konnten. Den Abschluss der Kampagne bildete schließlich der Kinder- und Jugendgipfel „LautStark“ im September in Mainz.

Am Ende waren fast 400 Gruppen aus ganz Deutschland angemeldet, die über 25.000 Bonuspunkte zusammen getragen hatten (Bereich Glauben 4.584, Denken 3.280, Leben 8.176 und Handeln 4.028). Aus der Diözese Würzburg waren 26 Gruppen dabei, die die beachtliche Zahl von fast 3.000 Punkten erreichten. Allein in unserer Diözese wurden ca. 750 Aktionen und Pressemitteilungen auf der Homepage dokumentiert. Dabei entwickelte sich zwischen manchen Pfarreien ein wahrer Wettbewerb um Aktionen und Bonuspunkte.

Beispiele für Aktionen:

- „KjG bewegt Glauben“: Aufnahmegottesdienste, Plakatwandaktionen, Spätschichten und Jugendgottesdienste
- „KjG bewegt Handeln“: Beteiligung an der Sozialaktion „3 Tage Zeit für Helden“, Afrikatag, Kinderbetreuung, Christbaumsammelaktion
- „KjG bewegt Leben“: Filmabend, Zeltlager, Gruppenstunde, Weihnachtsessen, Ausflüge

„menschkomm! KjG bewegt!“ war ein voller Erfolg! Die KjG konnte sich mit den vier Aktionsbereichen deutlich profilieren und dieses Profil an die Ortsgruppen und die einzelnen Mitglieder weiter vermitteln.

Ilka Seichter

BDKJ

CAJ

DJK

DPSG

J-GCL

KJG

KLJB

KSJ

KOLPING

PSG

Ab durch die Hecke

KLJB beschäftigt sich mit Natur und Klimawandel

Mit dem Klimawandel und seinen Auswirkungen auf die Natur beschäftigte sich die Katholische Landjugendbewegung Würzburg bei ihrer Diözesanversammlung vom 9. bis 11. März 2007 auf dem Volkersberg. Unter dem Motto „Ab durch die Hecke“ ging es dabei zunächst hinaus in die Natur.

An mehreren Stationen erlebten die TeilnehmerInnen Natur und überdachten ihre eigene Einstellung zum Schutz von Umwelt, Klima, Pflanzen und Tieren. So wurden etwa aus Naturmaterialien Kunstwerke hergestellt. Wahrnehmungsübungen dienten dazu, mithilfe der unterschiedlichen Sinne den Wald und die Natur bewusster und aufmerksamer auf sich wirken zu lassen. Anschließend wurden die Jugendlichen über die Hintergründe des Klimawandels und über Möglichkeiten des Energiesparens informiert. Jeder konnte seinen eigenen ökologischen Fußabdruck erstellen und dabei ausrechnen, welche Fläche er - je nach Lebensstil, Energieverbrauch und Freizeitverhalten - jährlich verbraucht. „Mir ist dabei vieles neu bewusst geworden, besonders als ich meinen ökologischen Fußabdruck erstellt habe. Es ist gar nicht möglich, dass alle Menschen der Erde so leben können wie ich. Aber es ist schwierig zu erkennen, wo und wie ich meinen Lebensstil ändern könnte.“ So und ähnlich lauteten die Rückmeldungen.

Im Gottesdienst standen der achtsame Umgang mit den Elementen der Natur und der Dank an Gott für seine Schöpfung im Vordergrund. Die Elemente Erde, Wasser, Feuer und Luft konnten sinnlich erfahren werden.

Auch im Konferenzteil der Versammlung ging es um ökologische Themen. So wurde etwa der Beschluss gefasst, die Aktion „mein-nein.de“ zu



unterstützen. Die Aktion hat das Ziel, dass sich möglichst viele Menschen dagegen aussprechen, gentechnisch veränderte Nahrungsmittel in ihrem Haushalt zu verwenden. Die KLJB weist damit auf die Gefahren hin, die sich aus dieser Technik für die Qualität der Nahrungsmittel, die Gesundheit der Menschen, die biologische Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt oder auch die Zukunftschancen und Autonomie der Landwirte weltweit ergeben.

Seit langem setzt sich die KLJB für Umweltschutz und Ökologie ein, sowie für faires, regionales und saisonales Einkaufsverhalten. Hierzu hat sie zum Beispiel regionale Einkaufsführer erstellt, die Jugendgruppen bei Zeltlagern und anderen Veranstaltungen helfen sollen, umweltbewusst und sozial verantwortlich einzukaufen.

Nur wer das Essen nicht als notwendiges Übel betrachtet, das möglichst billig gekauft und dann irgendwie in den Tagesablauf hineingepresst werden muss, sondern als etwas, das ich mit allen Sinnen genießen kann, nur der wird Lebensmittel wirklich als Mittel zum Leben wertschätzen und achten und nur der wird Gott dafür danken können.

Wolfgang Scharl

BDKJ

CAJ

DJK

DPSG

J-GCL

KJG

KLJB

KSJ

KOLPING

PSG

HELDEN - gesucht und gefunden

80 KSJler und KSJlerinnen in Amberg

Was Superman kann, können wir schon lange, dachten sich 80 KSJler und KSJlerinnen aus dem DV Würzburg-Bamberg und nahmen mit Begeisterung an der bayernweiten Aktion „Drei Tage Zeit für Helden“ teil. Mit weiteren 20 KSJlerInnen trafen wir uns in Amberg, um die Kooperation zwischen den beiden Diözesanverbänden anzukurbeln.

Mit Spannung und ausgerüstet mit den extra angefertigten Heldenhandschuhen, erwarteten wir die Verkündung unseres Projektes, das immer noch streng geheim war: Sanierung der Außenanlage des Seniorenzentrums Heilig Geist in Amberg. Die folgenden 72 Stunden war viel zu tun!

Wir legten neue Hochbeete an, die die Senioren in Zukunft als Nutzgarten bebauen können. Unter Anleitung einiger hilfsbereiter Stadtarbeiter pflasterten wir eine Sonnenterasse, welche Präzisionsarbeit erforderte. Es

entstand eine gut mit dem Rollstuhl befahrbare Fläche, die selbst die kritischsten Stiffbewohner überzeugte. Viel Schweiß und Energie kostete die Restaurierung der Holzbänke der Außenanlage. Die Holzbretter wurden abmontiert, abgeschmirgelt, neu gestrichen und wieder zusammen geschraubt.

Da wir sehr eifrig ans Werk gingen war unser Arbeitsauftrag schon weit vor Ablauf der Zeit erfüllt. So legten wir spontan einen Barfußpfad an, der die Senioren sehr begeisterte. Doch nicht nur Muskelkraft war gefragt. Immer wieder kamen wir mit den SeniorInnen ins Gespräch und machten kleine Ausflüge mit ihnen. Im Nachhinein waren es gerade diese Begegnungen, die viele von uns als wertvolle Bereicherung mit nach Hause nahmen.

Als Höhepunkt schlossen wir am Sonntag unsere gemeinsam erlebten Tage mit einem Gottesdienst für Jung und Alt ab und unsere Werke wurden eingeweiht. Uns zeigte die Aktion, dass Gemeinschaft selbst über mehrere Generationen hinweg erfahrbar sein kann.

Erschöpft und müde, jedoch dankbar und auch ein bisschen stolz kamen wir alle wieder zu Hause an.

Elisabeth Stark

BDKJ

CAJ

DJK

DPSG

J-GCL

KJG

KLJB

KSJ

KOLPING

PSG





Fair Trade Party



Aktion „Saubere Flur“

Diözesanleitung vor Ort

Die Jugendverbandsarbeit auf Diözesanebene ist geprägt von Vertretungsaufgaben und Planungen rund um die Verbandszukunft. Sechs ehrenamtliche Diözesanleitungen (DL), eine geistliche Begleitperson, der Diözesanpräses und eine Jugendreferentin kümmern sich im Laufe des Jahres darum. Jeder steckt in seiner Arbeit, jeder hat sein Aufgabengebiet und jeder gibt sein Bestes!

Aber wie sieht es vor Ort aus? Wo liegen die Interessen der Kinder und Jugendlichen? Wo drückt sie der Schuh, mit welchen Schwierigkeiten haben sie zu kämpfen? Gar nicht so einfach, stellte die Diözesanleitung fest und schon war die Idee für ein Projekt geboren mit dem Titel „DL vor Ort“!

„DL vor Ort“ was ist das?

Auf der Diözesankonferenz verpflichtete sich die Diözesanleitung, im neuen Arbeitsjahr jede aktive Kolpingjugend vor Ort zu besuchen. Diese Besuche sollten individuell „zugeschnitten“ sein. Los ging's mit der Terminvereinbarung und der Abstimmung der Inhalte des jeweiligen Besuches.

Was ist bis jetzt passiert?

Viele Kolpingjugenden sind in den letzten Wochen und Monaten besucht worden. In jeder Gruppe sah das Programm anders aus: So wurde z.B. die Ortsgruppenleitung Retz-

bach bei ihrer Teamfindung und der Planung ihrer Arbeit für die kommende Zeit unterstützt, in Bürgstadt fand ein rasanter Spielnachmittag für Kinder statt, in Aub wurde eine Fair Trade Party durchgeführt und fair gehandelte Produkte sowie Ideen für die Gruppenstunde vorgestellt.

In Mittelstreu konnte die Aktion „Saubere Flur“, bei der in der Gegend rund um Mittelstreu mehrere Tonnen Müll eingesammelt wurden, besucht werden. In Hösbach half ein Diözesanleiter bei der Vorbereitung und Durchführung eines Sinnes-Wochenendes für Kinder.

Ergebnisse und wie geht es weiter?

Bis zum Ende des Aktionsjahres werden die noch fehlenden Kolpingjugenden besucht. Die Aktion gipfelt in einer großen Abschlussparty, zu der alle erreichten Jugendlichen eingeladen werden. Das Projekt zeigte sich bis jetzt von zwei Seiten: Zum einen ist es sehr arbeitsaufwendig - die Kontaktaufnahme zu den Verantwortlichen vor Ort gestaltet sich nicht immer leicht.

Zum anderen sind die entstandenen Kontakte sehr hilfreich. Es ist schön, dass von den Kolpingjugenden so viel auf die Beine gestellt wird. Und es tut gut diese wichtige Arbeit durch die Diözesanebene unterstützen zu können.

Wir werden sicherlich am Ball bleiben und unsere Kontakte weiter ausbauen.

Christine Kedem-Lanzl

BDKJ

CAJ

DJK

DPSG

J-GCL

KJG

KLJB

KSJ

KOLPING

PSG



PSG-Migran- tinnen-Projekt

In einem einstimmig verabschiedeten Antrag an der Diözesanversammlung 2006 wurde beschlossen, dass sich die PSG für Migrantinnenarbeit öffnen soll. Ziel war es zunächst eine Sensibilisierung bei den Pfadfinderinnen zu erreichen. Im Herbst 2006 wurde in der Mädchenrealschule mit einem Projekt „Migrantinnenarbeit“ über mehrere Schulstunden unter Leitung der Honorarmitarbeiterin Annabel Staab gestartet. Die Mädchen setzten sich mit der Frage auseinander: „Was bedeutet es für Mädchen, ihre Heimat zu verlassen und nach Deutschland auszuwandern.“

Sie führten Interviews mit Migrantinnen und gewannen so einen Einblick in deren Lebensgeschichten, Ansichten und Lebensweisen. Zur Vorbereitung der Interviews näherte sich die Klasse dem Thema „Migration“ durch Gedankenspiele, Gespräche in Kleingruppen und vorbereitete Texte. Ein Vertrauensspiel verdeutlichte den Mädchen, welche Ängste der Verlust von Sicherheit in einem vertrauten Umfeld auslösen kann und was für ein Gefühl es ist, fremd zu sein. Zwei Gruppen zeichneten ihre Befragungen auf, die in Ausschnitten von „Radio Klangbrett“ gesendet wurden. Im Anschluss an die Interviews trugen die Schülerinnen die Ergebnisse zusammen und gestalteten individuelle, aufwendig ausgearbeitete Plakate. Dabei legten sie besonderen Wert auf die Visualisierung von Gefühlen und Stimmungen. Die Schülerinnen haben das Projekt sehr engagiert mitgestaltet. Dabei konnten sie ein alternatives und erweitertes Verständnis zu der Situation von Fremden in Deutschland und Fremdsein an sich entwickeln.

Die Diözesanleitung erstellte eine Arbeitshilfe zur Umsetzung des Themas in den Stämmen. Hierin finden sich überwiegend Ideen, wie in der Gruppe damit gearbeitet werden kann.

Bernadette Dick

BDKJ

CAJ

DJK

DPSG

J-GCL

KJG

KLJB

KSJ

KOLPING

PSG



Come together

Mit „Come together“ ging in der Region Aschaffenburg eine neue spirituelle Veranstaltungsreihe an den Start. Fester Bestandteil dabei ist ein spiritueller Impuls, der in der Agathakirche Aschaffenburg stattfindet. Angesprochen werden Jugendliche und junge Erwachsene, die eine Leitungsaufgabe wahrnehmen mit dem Ziel, sich zu treffen, auszutauschen und zu vernetzen.

„Come together“ gibt es als Abendveranstaltung in der „Light-Version“ und ganztägig als Projekttag.

Come together - light

Besonders die TeilnehmerInnen von Gruppenleiterschulungen oder Freizeiten sind eingeladen, bei einem spirituellen Impuls aufzutanken und miteinander in Kontakt zu bleiben. An den zwei Freitagabenden im Dezember 2006 und im April 2007 trafen sich zwischen 30 und 50 Jugendliche und junge Erwachsene in der Katakombe in Aschaffenburg. Nach dem Impuls ging es bei Musik, Snacks und alkoholfreien Cocktails, Kickerturnier und Singstar-Workshop bis in die Nacht hinein weiter.

Come together – der Projekttag

Hier stehen nach dem spirituellen Impuls Workshops im Mittelpunkt. Sie lockten 50 JugendleiterInnen ins Martinushaus. Von Erster Hilfe, Jugendarbeit & Firmung, Kommunikation & Moderation, Theater und Spielpädagogik bis zu Outdoor-Spielen, Kochen für große Gruppen und Infos für OberministrantInnen war viel geboten. Für Jugendliche, die sich als LeiterIn in der Jugendarbeit engagieren, viel Anregendes!

Von den Besuchern bekamen alle drei „Come together“-Veranstaltungen gute Noten: „Es war ein lockeres Treffen an dem man bekannte Gesichter sah und einen Plausch über Gott und die Welt halten konnte“ oder „Ich bin begeistert! Ich habe viele neue Ideen gesammelt!“

Judith Krausert



AB

HAS

KG

KT

MIL

MSP

NES

OCH

SW

WÜ=



Regio HAS

Grundsicherung und Beauftragung

Bei einem Jugendgottesdienst in der Pfarrkirche in Wonfurt wurden 14 ehrenamtliche GruppenleiterInnen für ihre Tätigkeit von Dekan Pfarrer Rainer Kunkel aus Obertheres offiziell beauftragt. Den Gottesdienst hatten die frisch gebackenen GruppenleiterInnen selbst vorbereitet und auch komplett mitgestaltet. In drei Schulungswochenende im Haus der Begegnung am Ellertshäuser See absolvierten sie ihre Grundausbildung.

Bernd Wagenhäuser

Die neuen GruppenleiterInnen nahmen aus den Händen des Dekans ihre Beauftragung entgegen.

AB
HAS
KG
KT
MIL
MSP
NES
OCH
SW
WÜ

Kissingen im Trend: Kirchliche Jugendarbeit an der Schule

Wie kann die Regionalstelle Bad Kissingen mit einem Gymnasium kooperieren? Diese Frage haben sich Carmen Schletterer von der Stadtjugendarbeit und Judith Lütt, Jugendreferentin der kja, gestellt. Verschiedene Ideen wurden der Schule vorgelegt und schnell war deutlich, dass sich ein guter Ansatzpunkt beim Schulandaufenthalt der fünften Klassen des Gymnasiums ergibt.

Ein Tag sollte dazu genutzt werden, unter dem Titel „Freundliches Miteinander“ mit spielerischen Methoden die Fähigkeiten der SchülerInnen zu entdecken, das Vertrauen untereinander zu stärken, Teamwork und Kommunikation zu trainieren.

Dazu wurden verschiedenste Methoden in eine Rahmengeschichte über eine Reise zu den Indianern eingebunden.

Mit Kennenlernspielen, Gesprächsführung bis hin zu Kooperationsübungen gab es viel Abwechslung mit vielen Spielen und Spaß!

Um dieses Projekt gleichzeitig in fünf Klassen sowie bei einer Tutorenschulung umsetzen zu können, hat sich ein weiterer Partner gefunden: der Bereich Familie des Bezirksverbandes der Arbeiterwohlfahrt Unterfranken e.V.

Für die Regionalstelle war dies eine gute Möglichkeit, sich der Schule als Kooperationspartnerin zu präsentieren und die Vielfalt ihrer Angebote zu zeigen. Am Ende haben alle von diesem Tag gewonnen: die SchülerInnen, indem sie eine Stärkung der Klassengemeinschaft erfuhren, die LehrerInnen, indem sie neue Methoden für die Arbeit in ihren Klassen kennen lernten und die Regionalstelle, indem sie einen Schritt hin zur Vernetzung von Jugendarbeit und Schule tun konnte.

Judith Lütt



Minis gehen neue Wege

Wir feiern Geburtstag! Wir werden ein Jahr alt! Genau das war unser Ziel: Eine powervolle Ministrantenarbeit im Dekanat Kitzingen!

Genau vor einem Jahr wurde der Grundstein für eine neue Struktur in der Miniarbeit im Dekanat Kitzingen gelegt, als deutlich wurde, dass die bisherigen zweimonatlich stattfindenden Oberministrantenrunden nicht mehr den Nerv der Minis im Dekanat trafen.

So setzten sich ein paar engagierte Oberministranten mit der Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit zusammen und entwickelten kreative Ideen, wie sie interessante Angebote für Ministranten und Ministrantinnen kreieren können. Aus Spinnereien wurden erste konkrete Schritte!

Mini-Treff

Der erste Schritt bestand darin, eine Plattform für alle Oberministranten und ältere Ministranten im Dekanat zu schaffen. Das erste

Kind war geboren: Der Mini-Treff. Zweimal im Jahr trifft man sich und, verpackt in eine spritzige Moderation und jede Menge Spiele, gibt es viele wichtige Informationen für die Ministrantenarbeit. Austauschrunden gehören genauso zum Programm wie ein ansprechendes Spezial-Thema. Das Ziel des Mini-Treffs ist es, die Teilnehmer in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit zu motivieren und zu unterstützen.

Ministrantenarbeitskreis

Ehe man sich versah war das zweite Kind geboren - eine Zwillingengeburt also: der MAK (Ministrantenarbeitskreis) erblickte das Licht der Welt. Der MAK ist das Herz der Ministrantenarbeit im Dekanat. Sieben sehr aktive Minis, die mehr wollen, gerne verrückte Ideen spinnen, treffen sich und stellen allerhand für die Minis im Dekanat auf die Beine. Die Vorbereitung von zwei Mini-Treffs, einem Fußballturnier und die Sozialaktion „3 Tage Zeit für Helden“ wurden miteinander angegangen.

Für einen Einjährigen ein ganz ansehnliches Programm!

Matthias Vetter

AB

HAS

KG

KT

MIL

MSP

NES

OCH

SW

WÜ

Holy hour

„Holy hour“ ist ein Jugendgottesdienst, der ca. alle 1 ½ Monate in der Kapelle des Jugendhauses St. Kilian stattfindet, ausgerichtet von der Regionalstelle, dem Jugendhaus St. Kilian und hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorgern aus den Pfarreien der beiden Dekanate Miltenberg und Obernburg.

Die Feier am Sonntagabend ist als Abendlob gestaltet und richtet sich vor allem an Jugendliche und junge Erwachsene; mittlerweile nutzen aber auch viele Familien dieses liturgische Angebot. Die „holy hour“ ist immer unter ein bestimmtes Thema gestellt und hat einen wiederkehrenden Aufbau: Nach einer Einführung in das Thema folgt gemäß dem Schema der sogenannten „Thomas-Messe“ die Möglichkeit, sich an verschiedenen Punkten in der Kapelle auf unterschiedliche Art und Weise mit dem Gottesdienstthema kreativ auseinanderzusetzen, etwa mit Hilfe einer Geschichte, eines Liedes aus der Rockmusik, eines Bildes, meditativen Texten etc.

Bitten, Dank, das „Vater unser“ und ein Segen bilden dann den Abschluss in der Gemeinschaft. Die Teilnehmerzahl schwankt zwischen 25-50 Personen. Im Anschluss an die liturgische Feier besteht die Gelegenheit, sich bei Getränken und Knabberereien in lockerer Atmosphäre zu treffen.

Im vergangenen Jahr fand die „holy hour“ unter anderen zu folgenden Themen statt:

- Lebensmittel – meine Mittel zum Leben
- Mein Weg
- Franz von Assisi – tierischer Einsatz für Frieden
- Elisabeth – Einsatz gegen Aussatz
- Light of the world
- Roter Faden – Lebensspur
- Im Flug getragen

Stephan Eschenbacher



holy hour
der etwas andere Gottesdienst

- > 28. Januar 07
- > 04. März 07
- > 22. April 07
- > 17. Juni 07
- > 29. Juli 07
- > 14. Oktober 07
- > 25. November 07

19.00 Uhr
Jugendhaus
St. Kilian
Miltenberg



- AB
- HAS
- KG
- KT
- MIL
- MSP
- NES
- OCH
- SW
- WÜ



Die Kerzen werden am Altenberger Licht entzündet.



Manuel Bartel aus Rechtenbach mit dem Altenberger Licht.

WENN DU LIEBE HAS(S)T, HAS(S)T DU GOTT

Fahrt der Regio MSP zum Altenberger Licht 2007

36 Jugendliche und junge Erwachsene aus Main-Spessart und Aschaffenburg waren auch in diesem Jahr wieder beim Altenberger Licht in der Nähe von Köln, um an der großen Aussendungsfeier mit mehreren tausend jungen Menschen teilzunehmen. Der Reisebericht - im Tagebuchstil zusammengefasst.

Montag, 30.04.07

14.30 Uhr

Abfahrt in Lohr, gutgelaunt und mit jeder Menge Spannung machen wir uns auf den Weg nach Altenberg. In Aschaffenburg werden wir noch einige Teilnehmer auflesen, und dann geht's staufrei ins Bergische Land.

18.00 Uhr

Ankunft in Altenberg. Mit dem Frankenlied auf den Lippen werden die Quartiere bezogen und im Innenhof von Haus Altenberg das Abendessen verzehrt. Teilen ist selbstverständlich. Strahlender Sonnenschein wärmt den Rücken und das Herz. So kann's weitergehen.

19.00 Uhr

Vesper im Dom. Wer sagt denn, dass Stundengebet was von gestern ist? Professionelle Musik, jugendgemäße Lieder und eine tolle Ansprache stimmen ein auf das Erlebnis Altenberger Licht.

20.45 Uhr

Love and hate. Eine Revue im Dom bringt das Thema näher. Lieder und Diskussionen. Nicht ganz prickelnd, aber am Ende mit Trommlern und Artisten doch ansprechend. Ein Pfarrer erzählt aus dem Alltag seiner Gemeinde in Köln, fesselnd und mit kölschem Charme.

„Ich genieße die lebendigen, mitreißenden Gottesdienste und das Zusammensein mit tollen Leuten!“

23.15 Uhr

Vigilfeier im Dom. Nachtwache. Im völlig dunklen Raum bringen einfache Kerzen und die faszinierende Beleuchtung der alten Säulen und Bögen Licht und Wärme. „Gott ist für uns“, legt der Prediger den Jugendlichen ans Herz. Anbetung. Freie Fürbitten. „Traut euch“, ermutigt der Pfarrer. Rund 30 Fürbitten später endet die Liturgie - die Feier geht weiter.

Mittlerweile schon Dienstag, 01.05.07

0.45 Uhr

In der „Teil-Bar“ bringt jeder etwas mit: Bocksbeutel und Wasserflasche, Hausmacher und Brot, Schokolade und Chips. (Fast) alles wird vertilgt.

2.22 Uhr

Die Müdigkeit siegt. Genug für heute, einige Stunden Schlaf müssen's dann doch noch werden. Schnarcher und Rückenschmerzen gibt es hier kostenlos. Was für ein Service!

AB

HAS

KG

KT

MIL

MSP

NES

OCH

SW

WÜ

„Altenberg ist eine ganz andere Art, in den 1. Mai zu feiern.“

7.00 Uhr

Alles aufstehen. Ein Handy klingelte schon vor einer halben Stunde. Na toll! Müde Glieder recken und strecken sich. Draußen verheißt die Sonne einen guten Start in den Tag. Fertig machen zum Morgengebet! Laudes um 7.30 Uhr. Man gönnt sich ja sonst nichts!

8.15 Uhr

Frühstück im Freien! Gott sei Dank, es gibt Kaffee! Wieder wird geteilt, was jeder an Kuchen dabei hat.

8.45 Uhr

Die Taschen sind gepackt, der Schlafsack eingerollt. Jetzt heißt es ab in die Kirche und Plätze reservieren. Ringsum lagern die Jugendlichen am Boden, auf Isomatten und Decken. Große Bildschirme geben auch hier einen Blick auf das Geschehen des Gottesdienstes.

10.00 Uhr

Der Aussendungsgottesdienst beginnt. 100 Fahnenabordnungen der Jugendverbände,

dazwischen zwei Frankenfahnen. Wir sind mitdrein! Mit begeisternden Liedern und einer jugendgemäßen, frischen Predigt.

11.00 Uhr

Das Altenberger Licht wird an der Osterkerze entzündet. Applaus brandet auf. Das Gefühl, bei etwas sehr Wichtigem dabei zu sein, stellt sich ein. Wir sind ein Teil dieses Lichtes, ein Teil dieses Friedens, der von einer kleinen Flamme bis tief ins Herz strahlt.

11.50 Uhr

Der Gottesdienst neigt sich dem Ende zu. Die erste Fackel wird am Altenberger Licht entzündet. Wieder Applaus.

12.00 Uhr

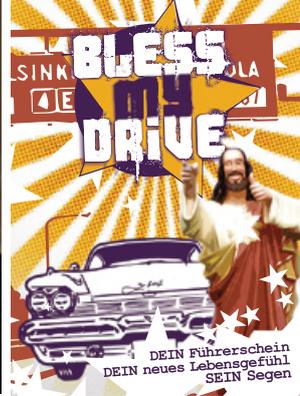
Mittagessen zum Abschluss. Eintopf für alle. Und anschließend machen wir uns auf den Heimweg. Das Frankenlied wird den Altenbergern noch eine Weile nachklingen: „Wohlauf, die Luft geht frisch und rein ...“ Und das Altenberger Licht wird uns begleiten, in unseren Alltag hinein.

Manfred Müller

AB
HAS
KG
KT
MIL
MSP
NES
OCH
SW
WÜ

Die Gruppe aus Main-Spessart und Aschaffenburg vor Haus Altenberg.





Erste Segensfeier für Fahranfänger

Unter dem Motto „Bless my Drive“ stand die erste Segensfeier für alle „mit relativ frischer Lizenz zum Fahren“ im Landkreis Rhön-Grabfeld. Nach unserem Wissen war es das erste Mal, dass in der Diözese gezielt die Fahranfänger angesprochen wurden, um sich unter Gottes Segen zu stellen.

Anstoß zu dieser Segensfeier hatte die Überlegung gegeben, wo Kirche im Leben der jungen Erwachsenen eine Rolle spielt. Ist es die Firmung? Oder sind es nicht der 18. Geburtstag und der Führerschein, die wichtige Meilensteine auf dem Weg zum Erwachsensein markieren? Recht schnell war die Idee geboren, diese beiden Elemente aufzugreifen und eine Segensfeier für Fahranfänger anzubieten.

Bei ca. 1.000 neu ausgestellten Führerscheinen im Landkreis pro Jahr handelt es sich um eine recht ordentliche Zielgruppe. Da wir nicht nur die in der Kirche fest verankerten jungen Erwachsenen erreichen wollten, sondern auch Jugendliche, die weniger stark religiös sozialisiert sind, lag eine gute Werbestrategie nahe! Die Flyer wurden vor allem in den Fahrschulen des Landkreises ausgelegt.

Für die Segensfeier wurden in der Kirche viele verschiedene Verkehrszeichen aufgebaut. Rund um den Innenhof des Pfarrzentrums zog sich ein Lebensweg, bei dem in Bild und Text die verschiedensten Straßen wie Sackgassen, Feldwege, Autobahnen usw. mit Situationen in unserem Leben verknüpft wurden, und den die TeilnehmerInnen ablaufen konnten. Im Gottesdienst brachten viele selbst geschriebene Liedtexte die inhaltlichen Impulse auf den Punkt. Der rote Faden war die „neugewonnene Freiheit durch den Lappen“ und „die Kehrseite der Medaille, die Verantwortung“.

Die Feier startete mit Überlegungen, was nun alles möglich ist, wie viel Spaß man im und mit dem Auto haben wird. Eine Präsentation leitete, unterlegt mit dem Song „ich will Spaß, ich geb

Gas“, von vielen schönen Fotos über zu Bildern von Tieren im Scheinwerferlicht, von Autounfällen, von mit Trümmern übersäten Straßen u.ä., die die TeilnehmerInnen sehr beeindruckten. Hier wurde schnell deutlich, dass Freiheit ihre Grenzen hat und jeder eine hohe Verantwortung trägt, egal ob man an einer Gruppe spielender Kinder vorbei fährt oder abends nach einer Fete Freunde nach Hause bringt.

Anschließend hatten die Jugendlichen an verschiedenen Stationen in der Kirche Zeit zum Nachdenken. Da wurde ein Film zum Thema Alkohol am Steuer gezeigt, es konnte auf Rückspiegel geschrieben werden, auf wen und was im wörtlichen Sinne mehr „Rücksicht“ zu nehmen ist. Kerzen konnten entzündet und Fürbitten formuliert werden. Es gab ein ganz spezielles Serviceheft und die Landkarte der neuen Möglichkeiten. In der Predigt ging Diözesanjugendpfarrer Thomas Eschenbacher auf die Stelle im alten Testament ein, in der Tobit seinen Sohn auf die Reise schickt und ihm dabei vieles zutraut. Die Mutter kann er nur trösten als er ihr sagt, ein guter Engel werde ihn begleiten. Dass so eine göttliche Begleitung, ein Engel Gottes, auch heute noch wichtig sei, war die Überleitung zur Einzelsegnung der TeilnehmerInnen. Jeder konnte sich einzeln die Hand auflegen lassen und den Segen Gottes empfangen. Den Abschluss bildeten ein gemeinsames Vater unser und die Fürbitten.

Natürlich sollte auch das Rahmenprogramm stimmen. So gab es im Anschluss noch einen Film auf Großleinwand und leckere alkoholfreie Cocktails. Mit 80 TeilnehmerInnen war der Abend ein gelungener Auftakt. Wir werden diese Feier auf jeden Fall beibehalten.

„Also ich fand den Gottesdienst super gemacht, super aufgebaut, kommt bei allen Altersklassen gut an (soweit ich von mir und meinem opa als alle sprechen kann *g*) und hat auch einen großen wiederkomm effekt (zumindest bei mir!) da ich dieses jahr den lkw führerschein mache gehöre ich nächstes jahr auch wieder in die gruppe, sodass ich net mal ein schlechtes gewissen dabei habe :-“

Rückmeldung einer Jugendlichen per Mail

Andreas Hoffelner

AB

HAS

KG

KT

MIL

MSP

NES

OCH

SW

WÜ

Minitag stärkt Pfarreiengemeinschaften

„Was wir alleine nicht schaffen, das schaffen wir Minis!“, so lautete das Motto des Ministranten- und Ministrantintages der Pfarreiengemeinschaften Röttingen (Strüth, Bieberehren, Riedenheim, Aufstetten, Tauberrettersheim, Stalldorf) und Aub (Burgerroth, Baldersheim, Gelchsheim, Oellingen, Buch).

Mit dem Ziel, die MinistrantInnen aus den verschiedenen Pfarreien in Kontakt zu bringen, bereitete ein achtköpfiges ehrenamtliches Team in Kooperation mit den Hauptberuflichen aus der Pfarrei Röttingen und der Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit Ochsenfurt ein buntes Programm vor. Die beiden Pfarreiengemeinschaften befinden sich im Aufbau und das Zusammenwachsen kann nur über die Menschen gelingen, die dort leben. Was liegt also näher, als bei der Jugend anzufangen?

Los ging es an einem Freitag im Februar im Pfarrsaal in Röttingen. Rund 43 MinistrantInnen wurden vom Team mit der Geschichte: „Viertelland“ begrüßt. Die Jugendlichen hatten dann die Wahl zwischen verschiedenen kreativen Workshops: Brot backen, Ketten und Ringe kreieren, Trommeln basteln, Kerzen ziehen, Töpfern. Bei einem lustigen Quiz rund um den MinistrantInnendienst konnten die Mädchen und Jungen ihr Wissen unter Beweis stellen.

Nach einer leiblichen Stärkung fand zum Abschluss des Tages eine spirituelle Stärkung statt: Pfarrer Gerhard Hanft leitete die Eucharistiefeier, die den MinistrantInnen den Tag nochmals ins Gedächtnis rief.

Um einige Freundschaften reicher und gestärkt im MinistrantInnendienst machten sich die Jugendlichen auf den Nachhauseweg. Auf einfache Art und Weise kann es so gelingen, einen Beitrag zur Stärkung der Pfarrei-

engemeinschaften zu erbringen. Kindern und Jugendlichen fällt es am leichtesten, Grenzen zu überwinden und Vorurteile aufzugeben. Warum also nicht die Chancen nutzen, die die kirchliche Jugendarbeit mit ihren Angeboten auf Dekanatsebene bietet?

Die Regionalstelle Ochsenfurt wird diesen Weg auf jeden Fall weiter verfolgen und Gemeinschaft unter Jugendlichen über die Ortsgrenzen hinaus fördern.

Susanne Müller



AB

HAS

KG

KT

MIL

MSP

NES

OCH

SW

WÜ



Mensch, glaub(t) doch ...

Jahresprogramm der REGIO

Aufforderung oder Feststellung? Oder beides?

Das Jahresprogramm der REGIO Schweinfurt stand 2007 unter dem Motto „Mensch, glaub(t) doch ...“ – und es gab einige Premieren mit denen Neuland betreten wurde. Und wie das bei Premieren ist: man weiß nie so recht, wie das Publikum reagieren wird

Religiöses an erster Stelle?

Nicht alle Angebote waren religiöser Natur, wie das Motto vielleicht vermuten lässt. Aber bald war klar, dass religiöse Angebote prinzipiell besser angenommen wurden als die anderen.

Premiere Sternsingeraussendung

Zum ersten Mal fand in Schweinfurt eine landkreisweite Sternsingeraussendung in der Kirche Hl. Geist statt. Beeindruckende 120 Sternsinger füllten mit ihren Begleitpersonen die Kirche! Szenen aus dem Film „Madagascar“ und Bilder aus dem Land selbst stimmten ein auf das Beispielland und das Leitwort „Kinder sagen ja zur Schöpfung – Tianay ny Haritanan’Atra“. Symbolisch erhielt eine Palme von den Sternsängern neuen Boden und somit Kraft zum Leben, so wie die gesammelten Spenden für Kinder in Madagaskar lebensnotwendig sind. Vielleicht trägt die Aktion damit nicht nur in der Ferne, sondern auch vor Ort Früchte!

Nie genug in der Fastenzeit?

Ein weiteres neues Angebot war die Fastenauffaktveranstaltung „Nie genug“ für Jugendliche und junge Erwachsene. Gemeinsam wurde am ersten Fastensonntag überlegt, was der „Mehr-Wert“ der Fastenzeit 2007 für jede/n sein könnte. Von welchen Aspekten meines

Lebens bekomme ich nie genug? Was vernachlässige ich in meinem Leben? Diese und andere Fragen mündeten in einen Vertrag mit sich selbst für die Fastenzeit, der auf dem Altar gesiegelt wurde. Damit wurde ein Zeichen gesetzt, dass wir uns nicht alleine mühen, dass Gott bei uns ist und uns unterstützt.

Die Jugendkreuznacht

Bereits zum zweiten Mal fand am Freitag vor der Karwoche zusammen mit dem BDKJ SW-Stadt die Jugendkreuznacht statt. Ca. 100 Jugendliche kamen und ließen sich von der Atmosphäre begeistern. Persönliche Stellungnahme war durchaus gefragt: Wo stehe ich? Am Kreuz oder in einiger Entfernung? Positionierung zum Glauben. Dann entstand aus Leinwänden, die in Gruppen gestaltet wurden, ein großes Bild eines Fisches, ein Zeichen unseres Glaubens. Atmosphäre, die unter die Haut ging. Die musikalische Gestaltung durch die Band „Spontan“ rundete den intensiven Abend ab, der ganz in den Zeichen von Kreuz und Fisch stand.

Honky Tonk - pre-prayed-party

Ein Versuchsballon: Vor dem Schweinfurter Honky Tonk eine „pre-prayed-party“ in der Kirche Hl. Geist! Mehr als 600 Jugendliche füllten die Kirche Hl. Geist bis auf den letzten Platz und stimmten sich mit einer spirituellen Feier auf die Party-Nacht ein. Dass uns Jesus ein Leben in Fülle verspricht, zog sich wie ein roter Faden durch die „pre-prayed-party“ - und verwies auf die kommende Nacht, die die jungen BesucherInnen nach der Feier erwartete! Feiern erlaubt!

Mensch glaub(t) doch. Die Aufforderung wurde vielfach angenommen. Und die Feststellung ebenso bestätigt. Der Regionalstelle wurde deutlich, dass junge Menschen glauben und auf der Suche sind, wie sie diesen Glauben auf ihre Art ausdrücken und leben können.

Team der REGIO Schweinfurt

AB

HAS

KG

KT

MIL

MSP

NES

OCH

SW

WÜ

Aktiv für Toleranz und Zivilcourage

Shuttle-Tour durch vier Religionen begeistert Schülerinnen und Schüler

Vier Religionen in einer Shuttle-Tour erleben - ein Angebot, das besonders Schulklassen nutzten. 60 Schülerinnen und Schüler im Alter von 14 bis 20 Jahren konnten an dieser außergewöhnlichen Busfahrt teilnehmen.

Der Shuttle-Bus steuerte vier Stationen an: Das Buddhistische Zentrum, die Moschee von DITIB e.V., den Würzburger Dom und das jüdische Gemeindezentrum Shalom Europa. An jeder Station trafen die Jugendlichen auf Menschen, die ihren Glauben praktizieren. Neben der Information, wie jede Religion ihren Glauben in Würzburg lebt, standen die Fragen der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt.

Die Teilnehmer hatten viele Fragen: „Warum wird Buddha manchmal mit kräftigem und manchmal mit athletischem Körperbau darge-

stellt?“, „Was sagen Würzburger Muslime zum Karikaturenstreit?“, „Wie stehen katholische Jugendliche heute zum Zölibat?“ und „Werden jüdische männliche Kinder heute immer noch beschnitten?“. Alle Fragen wurden ausführlich beantwortet.

Zum Abschluss der Tour trafen sich die Schülerinnen und Schüler im jüdischen Gemeindezentrum Shalom Europa. Bei einer erlebnispädagogischen Übung trugen die Teilnehmer gemeinsam einen Erdball. So setzten sie ein Zeichen für Frieden und Toleranz.

Der Erfolg des Angebotes war umwerfend! Die Nachfrage überstieg das Angebot bei weitem! Innerhalb weniger Tage war die Tour ausgebucht. Seit einem Jahr engagiert sich die REGIONalstelle für kirchliche Jugendarbeit im 'Würzburger Bündnis für Zivilcourage'. In diesem Bündnis setzen sich rund vierzig lokale Organisationen sowie mehrere Einzelpersonen für ein tolerantes und friedliches Miteinander ein. Zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen fanden bereits statt. Darunter ein Symposium für Zivilcourage, ein Festival für Zivilcourage und die interreligiöse Shuttle-Tour.

Alexander Kolbow

AB
HAS
KG
KT
MIL
MSP
NES
OCH
SW
WÜ





Ministranten eröffnen die Kiliani-Oktav 2007

Gemeinsam auf dem Weg zu Kilian

Freitagabend. Während das Team in Werneck seit Stunden mit dem Essen auf die angemeldeten Übernachtungsgäste aus der Rhön wartet, genießen die Wallfahrer in Karlstadt schon Pommes frites und Bratwürste.

Gestärkt auf den Weg

Samstag: Beim Frühstück stärken sich die Minis für die Fahrt nach Würzburg und sichten noch einmal ihre Radwanderkarten. Für die 36 Teilnehmer in Marktheidenfeld kommt die erste Steigung schon nach einem Kilometer. Da bietet es sich geradezu an, oben auf dem Berg anzuhalten und eine Statio aus dem rot-weißen Wallfahrtsheft zu beten. Danach geht es weiter, vorbei an blühenden Wiesen und Feldern in Richtung Würzburg.

Radeln für den Heiligen?

Was bedeutet es für die Minis, dass man ihre mittlerweile vierte Radwallfahrt mit der Prozession der Kiliansreliquien verknüpft hat? „Das ist uns eigentlich nicht so wichtig“, sagt Philipp Müller aus Aschaffenburg ganz unverblümt, „wir sind hier zum Radfahren und nicht für die Reliquien.“ Mit seiner Gruppe aus der Pfarrei St. Kilian sonnt er sich am Maintal-Radwanderweg bei Erlabrunn. Nach einer langen Anfahrt am Vortag gehen sie die letzten 15 Kilometer flussaufwärts locker an.

Spiel und Spaß

Auf dem Würzburger Sanderrasen beginnt das Vorprogramm. Während die Räder

auf der Tartanbahn für den späteren Fahrradkorso in Position gebracht werden, moderieren vier Mitglieder des diözesanen Ministrantenarbeitskreises verschiedene Geschicklichkeitsspiele. Da gilt es, mit dem Rad innerhalb kurzer Zeit mehrere Luftballons zum Platzen zu bringen oder mit einer Schwimmmudel Plastikreifen einzusammeln - auf einem Slalom-Parcours. Höhepunkt ist das „Tjosten“, eine Art Ritterspiel auf Rädern, bei dem zwei Gegner mit der Schwimmmudel möglichst viele Treffer beim anderen landen müssen. Die Kinder und Jugendlichen sind begeistert.

Nach dem Mittagessen wird es ernst: Unterstützt von einer Hundertschaft der Polizei bahnen sich 500 Ministranten auf ihren Fahrrädern laut klingelnd einen Weg durch die Würzburger Innenstadt, am Dom vorbei zum Parkplatz des Kilianeums. Für ihren „Chef“, Ministrantenreferent Dirk Rudolph, der verletzungsbedingt nicht selbst mitfahren kann, haben sich seine Mitarbeiter etwas Besonderes ausgedacht: In einer indischen Rikscha führt er den Radkorso an.

07. Juli, kurz nach 16.30 Uhr. Getragen von vier Priesterseminaristen bewegt sich der Kiliansschrein über die Alte Mainbrücke in Würzburg. In einer feierlichen Prozession - zum ersten Mal an einem Samstagnachmittag und damit vor einem großen Publikum - geleiten gut 800 Personen die Häupter der Frankenapostel auf ihrem Weg von St. Burkard zum Kiliansdom. An vorderster Front 500 Ministrantinnen und Ministranten aus allen Teilen des Bistums, die sich alle mit dem Fahrrad auf den Weg in die Bischofsstadt gemacht haben.

Georg Spielberg

MinistrantInnen

SchülerForum

SchülerInnen-Referat

Volkersberg

St. Kilian

Auf der Piste

Fasching beim Ski- und Snowboard-Spaß im beschaulichen Kramsach/Tirol mit 32 Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren, bestens präparierte Pisten - das bedeutet sechs wunderbare Ski- und Snowboard-Tage bei traumhaftem Kaiserwetter!

Aber hier ging es nicht nur um's Skifahren: Zum ersten Kennenlernen gab es bereits ein Treffen auf dem Volkersberg im Hochseilgarten. Dabei wurde die Teamfähigkeit der Teilnehmer erprobt und gestärkt und Regeln für den Skiaufenthalt festgelegt.

Vor Ort direkt im Skigebiet von Alpbach wurde in den ersten Tagen eifrig an der Technik gefeilt, um dann das benachbarte Zillertal zu erobern. Einziger Wermutstropfen für die Teilnehmer war das Motto „Früher Vogel fängt

den Wurm“. Früh am Morgen ist der Schnee bekanntlich am besten, und so wollten wir die ersten auf der Piste sein. Spätestens beim Anschnallen der Bretter bei strahlendem Sonnenschein war die Müdigkeit jedoch auch bei den Morgenmuffeln wie weggeblasen.

Die mangelnden Ausgehmöglichkeiten am Abend wurden ausgeglichen durch ein selbst gestaltetes Casino „Royal“, ein Schafkopf-Turnier und die eigene jugendgerechte Après-Ski-Bar – denn was wäre Skifahren ohne Apès-Ski?

Mit einem kleinen Schlafdefizit und viel Farbe im Gesicht verabschiedeten sich alle nach einer erlebnisreichen Woche voneinander – bis zum geplanten Nachtreffen mit den Planungen für die Faschingswoche 2008 in Saalbach-Hinterglemm!

Manuela Kirsch

Müde Skihasen bei der wohlverdienten Sonnenpause.



MinistrantInnen

SchülerForum

SchülerInnen-Referat

Volkersberg

St. Kilian

In der Gemeinschaft das eigene Profil schärfen

Das SchülerInnen-Referat (SR) führte im vergangenen Schuljahr 52 Seminare durch. Schwerpunkt der Arbeit sind die Besinnungstage, die an 20 Gymnasien, Fach- und Berufsoberschulen stattfanden. Außerdem unterstützen wir die Schülerverbände KSJ und J-GCL, führen Seminare mit den Bezirksschülersprechern, Tutorenschulungen und Tutorenvernetzungstreffen durch. Eine Lehrerfortbildung rundete das Programm ab.

Besinnungstage - was ist das? Was sich dahinter verbirgt und was auf den Kursen geschieht ist nicht ganz einfach darzulegen.

„Auf irgendeine Art und Weise bin ich ein bisschen ruhiger und zufriedener geworden“ (Steffi , 17)

Während der vier Tage im Jugendhaus besteht für die Teilnehmer die Möglichkeit in Ruhe nachzudenken oder einfach Abstand



machen unser Programm aus. Hier wird das Bewusstsein gefördert, dass alle Mitschüler zur Klasse gehören und jeder auf seine Art und Weise einen Platz in der Gemeinschaft hat.

„Ich hab jetzt viel mehr Vertrauen in ein paar Leute aus meiner Klasse. Bei einigen hätte ich nicht gedacht, dass sie auch ernst sein können.“ (Andi, 16)

Bei den Themen, die bearbeitet werden, ist Vertrauen eine wichtige Voraussetzung, damit offen und ehrlich sein möglich ist. Durch erlebnispädagogisch orientierte Methoden in moderierten Kleingruppen kann gegenseitiges Vertrauen wachsen.

„Mir wurde total deutlich, dass, wenn was mit jemandem nicht in Ordnung ist, es am besten ist mit ihm zu reden.“ (Frank, 16)

In jeder Klasse gibt es Spannungen untereinander, Konflikte sind nicht immer gleich zu erkennen und wachsen zu einer Belastung für die gesamte Klasse heran. Auf den Besinnungstagen gehen wir solchen Konflikten nach und bringen die Beteiligten miteinander ins Gespräch. Wir versuchen, die Teilnehmer zu einer Kommunikation zu führen, die nicht vor unangenehmen Themen Halt macht.

Zeit für mich und Zeit für uns – zwischen den beiden Polen der reflektierenden Selbstbeschäftigung und des eigenen Erlebens als Teil einer Gruppe pendelt sich jeder Teilnehmer ein. Ob dies mehr auf der einen oder der anderen Seite ist, hängt von der aktuellen persönlichen Situation ab. Hier darf und muss jede/r seine eigene Entscheidung treffen.

Wir freuen uns über die vielen positiven Rückmeldungen unserer Teilnehmer. Wir hoffen, dass es uns auch weiterhin gelingt den SchülerInnen die Gelegenheit zu bieten ein wenig Abstand von der Hektik des Lebensalltags zu gewinnen.

Burkhard Pechtl

vom anstrengenden Trubel zu nehmen. Dinge, die sie beschäftigen oder Entscheidungen, die anstehen, können reifen. Der minutiös durchgeplante Tagesablauf lässt nur wenig Zeit für sich selbst. Auf Besinnungstagen machen viele SchülerInnen die Erfahrung, wie gut ein wenig Ruhe tut. Unter anderem auch deshalb sind Morgenimpulse, Meditationen, Traumreisen oder Gottesdienste wichtige Bestandteile des Kursprogramms.

„Die Klassengemeinschaft ist durch die Besinnungstage viel besser geworden. Bei den Spielen haben alle mitgemacht, auch die, die sonst nie mit dabei sind.“ (Geli, 16)

Es ist überraschend, wie wenig Schüler einer Klasse oftmals voneinander wissen bzw. wie wenig Zusammengehörigkeitsgefühl existiert. Aufgaben, die gemeinsame zu lösen sind, Aktionen, bei denen es darauf ankommt, dass die Gruppe gemeinsam ein Ziel erreicht,

MinistrantInnen

SchülerForum

SchülerInnen-Referat

Volkersberg

St. Kilian



Das leiten wir selbst!

Training für Schülermoderatoren/-innen

Je zwei Schülerinnen und Schüler aus allen Klassen der Jahrgangstufen 5 bis 11 des Johannes-Butzbach-Gymnasiums Miltenberg, insgesamt 54 Jugendliche, wurden als ModeratorInnen für „Klassenstunden“ gewählt oder von ihren LehrerInnen ausgewählt.

Diese Stunden können die SchülerInnen beim Klassenlehrer beantragen, um für sie wichtige und dringende Anliegen selbständig zu besprechen. Die Moderatoren haben die Leitung. Der/die KlassenlehrerIn ist anwesend und kann, wenn die Moderatoren es wünschen, unterstützen.

Auf Anfrage der Schule entwickelten Bildungsreferentin Regina Thonius-Brendle und Rektor Stephan Eschenbacher das Konzept für ein eintägiges Training zur Moderation dieser Stunden. Inhalte des Trainings waren

- die Arbeit am eigenen Leitungsprofil,
- theoretische Bausteine zu den Themen Moderation, Gesprächsführung und Konfliktmanagement,
- praktisches Training im Rollenspiel.

Welcher Typ ModeratorIn bin ich? Wie strukturiere ich den Gesprächsverlauf? Mit welchen Fragetechniken motiviere ich die TeilnehmerInnen, sich ins Gespräch einzubringen? Was kann ich tun, wenn es viel zu laut in der Klasse ist? Zu diesen und weiteren Aspekten einer Moderation arbeiteten die TeilnehmerInnen unter anderem in Plenumsgespräch, Kleingruppen und Rollenspiel.

„Ich fand gut, dass wir uns hier sehr viel selbst praktisch erarbeiten konnten. Wir haben viel für die Klassenstunden, aber auch insgesamt etwas für den Umgang mit anderen gelernt“, lauten die Rückmeldungen aus den Tagesseminaren.

Als großen Gewinn nannten sowohl die beteiligten LehrerInnen wie die SchülerInnen die Erfahrung des prozessorientierten Leitungsstils bei gleichzeitiger Vermittlung fachlicher Inhalte.

Regina Thonius-Brendle

MinistrantInnen

SchülerForum

SchülerInnen-Referat

Volkersberg

St. Kilian



Dom@in

Katakombe

Kom,ma

Petrus muss ein Punkrock-Fan sein

Zum vierten mal „Rock am Kloster“ im Kilianeum - Haus der Jugend! Für das Dom@in das beeindruckendste und aufwändigste Erlebnis des Jahres 2007.

Obwohl das Vorbereitungsteam ihre mühevollen, einjährige Planungsarbeit fast davon schwimmen sah und der Regen bis zuletzt für Spannung sorgte, kam kurz vor dem Einlass am Samstag, 21. Juli, die Sonne hinter den Wolken hervor. Das angekündigte Gewitter zog wie durch ein Wunder am Kilianeum – Haus der Jugend vorbei. Vielleicht, weil die Veranstalter – die Sankt-Ursula-Schule und das Café Dom@in – beide kirchliche Einrichtungen sind?

150 Aktive ermöglichen vielen Kids erste Festivalerfahrungen

Über 600 meist jugendliche Besucher und zehn Bands rockten sechs Stunden lang. Dank zweier Bühnen gab es Musik ohne Unterbrechung. Schon bei der ersten Band wurde im Innenhof des Kilianeums getanzt, gesungen und geklatscht. Mit Greenpeace und dem Drogenpräventionsprojekt „Mindzone“ der Caritas gab es außerdem Infostände zu jugendlichen Themen.

Perfekte Organisation und der „Johanniter Catering-Preis 2007“

Die Bands lobten die hochprofessionelle und aufwändige Gestaltung der Veranstaltung, eine besondere Ehre für das Dom@in war die unerwartete Vergabe des „Verpflegungspreises 2007“ durch die Sanitäter der Johanniter. Den Einsatz des Sicherheitsdienstes schätzten dagegen nicht alle Besucher. Neben der Sicherheit wurde konsequent auf die Jugendschutzbestimmungen geachtet, da viele der Festivalbesucher jünger als 16 Jahre waren. Insgesamt waren mehr als 150 junge Leute als Musiker, Sicherheitsdienst, Sanitäter, Ton- und Lichttechniker, Verpflegungsmannschaft, Bühnenbetreuung, Fanartikelverkäufer, Garderobieren, Kassierer und Organisationsverantwortliche aktiv, um Rock am Kloster zu einem attraktiven Festival werden zu lassen.

Punk-Rock und Kirche schließen sich nicht aus

„Dass so was bei der katholischen Kirche überhaupt möglich ist“, wunderte sich ein Besucher. „Toll, dass es solch ein Festival für Jugendliche mitten in der Stadt gibt“, kommentierten Eltern. Das Team ist sich einig, dass es das beste Festival war, das es je vorbereitet habe. Und da sie darauf vertrauen, dass Petrus einfach ein „Rock am Kloster“-Fan ist, wird es vielleicht nicht das letzte Festival dieser Art gewesen sein.

Lambert Zumbrägel

Das Konzert findet in Kooperation von Jugendarbeit und Schule statt. Ziel ist die Förderung des Jugendnachwuchses sowie der Jugendmusikkultur in Würzburg. Jugendliche erhalten die Chance, erste Festivalerfahrungen zu sammeln, die Mitglieder der Vorbereitungsgruppe probieren sich in verschiedenen Feldern wie Organisation, Planung etc. aus.

Das von Stadt-, Kreis- und Bezirksjugendring und vielen Sponsoren unterstützte Festival will vor allem ganz jungen Festivalbesuchern und lokalen Bands Festivalerfahrung zu geringen Preisen ermöglichen.



„SmartKids“ erobern die Katakombe

Ein Novum im Jahr 2006 sind die Kurse für hochbegabte Kinder, die sogenannten „SmartKids“. Diese besuchten das reguläre Programm der Katakombe, für das sie eigentlich zu jung waren. Die Kinder sind auf speziellen Gebieten hochbegabt und folgten den Kursinhalten problemlos. Der Altersunterschied zu den anderen Gruppenmitgliedern zeigte sich allerdings deutlich in ihrem Verhalten. Schnell war die Idee geboren, Kurse eigens für hochbegabte Kinder auf den Weg zu bringen.

Eine neu gegründete Elterninitiative erstellte Vorschläge für ein Programmangebot, die Katakombe griff die Ideen auf. Es entstand ein erstes kleines Programm im Herbst und Winter 2006, das in Kooperation mit der Elterninitiative durchgeführt wurde. Beworben wurden die Kurse ausschließlich innerhalb der SmartKids.

Die Elterninitiative, die 2007 den Verein „SmartKids-Verein zur Förderung hochbegabter Kinder in Aschaffenburg und Umgebung“ gründete, ist hellauf begeistert von dem Angebot, in dem die Kinder entsprechend ihren Fähigkeiten gefördert werden. Im Jahr 2007 wurden gemeinsam 41 Kurse und Workshops in den Bereichen Computer/Technik, Naturwissenschaft, Sprachen, Schach und Kreatives angeboten. Erstaunlicherweise ist die Nachfrage riesig und fast alle Kurse finden statt,



Dom@in

Katakombe

Kom,ma

da in Aschaffenburg das Angebot für diese Zielgruppe bisher von keiner anderen Einrichtung aufgegriffen wird.

Was hat die Katakombe von dieser Kooperation?

Durch die SmartKids wurde deutlich, dass Hochbegabte in gewisser Weise „benachteiligte“ Kinder sind. In altersgleichen Gruppen sind sie unterfordert, sie werden schnell zu Außenseitern, da sie sich langweilen und oft eher negativ auffallen. Unter diesem Aspekt hat die Katakombe die Angebote ins Programm aufgenommen.

Daneben werden durch die Kurse der SmartKids vorhandene räumliche und personelle Ressourcen besser genutzt und sie stellen eine optimale Werbemaßnahme für die Katakombe dar: Alle Teilnehmer erhalten das reguläre Programmheft der Katakombe und tauchen dort wieder in Kursen auf, oder kommen zum Geburtstag feiern in die Katakombe.

Nähere Informationen zu den SmartKids gibt es unter www.smartkids-aschaffenburg.de.

Stefan Adams





„SmartKids“ Aschaffenburg

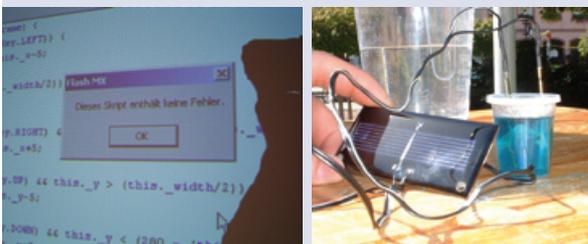
Was ist Hochbegabung?

Hochbegabt sind Menschen, bei denen eine überragende intellektuelle Befähigung festgestellt wird. Ein Intelligenztest bestätigt eine Hochbegabung, wenn das Resultat bei einem IQ von 130 und darüber liegt.

Circa 2% der Menschen jedes Jahrgangs erreichen diesen Wert. Überdurchschnittlich intelligente (IQ ab 120) und hochbegabte (IQ ab 130) Kinder sind ihren Altersgenossen geistig um Jahre voraus und haben dadurch oft Schwierigkeiten in ihrer Umwelt. Sie denken logisch, weitreichend, vernetzt und sehr schnell. Sie zeichnen sich durch großen Wortschatz, hohe Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und Kreativität aus und haben ein hervorragendes Gedächtnis. Denkgeschwindigkeit und -struktur ermöglichen es diesen Kindern, unkonventionelle Lösungswege zu finden.

Häufig leiden hochbegabte Kinder an ständiger geistiger Unterforderung. Psychosomatische Erkrankungen (Kopfschmerzen, Bauchschmerzen etc.) können die Folge sein. ErzieherInnen oder LehrerInnen deuten die Anzeichen selten richtig, da diese Problematik in ihrer Ausbildung meist nicht berücksichtigt wird. Nur selten erkennt man diese hohe Begabung an hervorragenden Schulnoten. Oft wird durch Unterforderung und Langeweile das Gegenteil verursacht.

Die Kinder müssen individuell gefördert werden, womit viele Lehrer überfordert sind. Oft ist das rechtzeitige Überspringen einer Klasse die nötige Konsequenz, die aber leider nicht immer von Seiten der Schule unterstützt wird.



Oberbürgermeisterin Gudrun Grieser informiert sich bei den Jugendlichen über das neue Freizeitangebot. Weiter von links: Fritz Ritzmann, Martina Höß (KJA-Würzburg), Günther Schäfer, Richard Keller, Thekla Schaupp (Erzieherin), Axel Buchinger und Inge Schneider (päd. Mitarbeiterin). Foto: Herbert Götz

Surfen und Spielen im Freizeitheim

Jugendtreff Kom,ma eröffnet Internetcafé

Der Offene Jugendtreff Kom,ma in Schweinfurt verfügt über ein neues attraktives Angebot für Jugendliche: An sechs Bildschirmen können die Jugendlichen für 60 Cent pro Stunde surfen. Allerdings, und damit hebt sich dieses Internetcafé von vielen anderen Einrichtungen ab, unter fachkundiger Anleitung.

Axel Buchinger, Medienexperte der Einrichtung, betont, dass es reichlich paradox sei, wenn Software zum Herunterladen von Filmen und Musik zwar kostenlos angeboten werde, die Nutzung aber rechtliche Konsequenzen beinhalte. Damit setzt er sich mit den Jugendlichen auseinander.

Auch eine Zusammenarbeit mit dem Seniorenforum sei angedacht, nach dem Motto: „Jung und Alt gemeinsam am Bildschirm.“

Herbert Götz

Dom@in

Katakombe

Kom,ma

Immer da, immer nah?

Mein Jahresrückblick auf die kja

„Immer da, immer nah!“ verspricht eine Versicherung in ihren Fernsehspots. Der Sender „Premiere“ beruhigt die Zuschauer, dass er jetzt wieder die Fußball-Bundesliga überträgt: „Eure Gebete wurden erhört!“ Und wenn dann auch noch Hape Kerkeling den Jakobusweg entdeckt und alle scheinbar prominente Welt ihm hinterher pilgert, ja dann bleibt unweigerlich der Eindruck, dass 2007 wieder irgendwie alles in Ordnung war.

Zarter Stolz

Die Menschen werden wieder religiöser, heißt es. Die Steuereinnahmen sprudeln ungeahnt weiter. Und fast hat man den Eindruck, es könnte wieder einfacher werden in geselliger Runde, wenn mich jemand fragt: „Und, was machst Du so den ganzen Tag?“, ohne Scham, fast mit einem Anflug von zartem Stolz sagen zu können: „Ich arbeite bei der Kirche!“ Und mit etwas Verzögerung vielleicht, nachdem sich das erste Erstaunen gelegt hat: „Bei der katholischen ...“.

Aber spätestens dann geht es wieder los. „Also, ich finde ja, dass die ihre Pfarrer heiraten lassen sollten ...“ „Und das mit Pille und Kondom ...“.

Weiter gekommen?

Ja, ich kenne eure Fragen. Ja, ich mühe mich um verständliche Antworten. Wie immer. Und: Ja, wir sind doch auch 2007 nicht viel weiter als im Jahr zuvor - Kerkelings Jakobusweg, Bekehrung hin oder her.

Gut, wir hatten allen Grund zum Feiern. Viele große Jubiläen: 100 Jahre DPSG, 70 Jahre Kirchliche Jugendarbeit, 60 Jahre BDKJ. Bravo und Glückwunsch, von ganzem Her-



zen! Die Themen in der Jugendarbeit sind bunt und vielfältig: Migration, Jugendarbeit und Schule, Jugendkirchen, Pfarreiengemeinschaften, Spiritualität ...

Die eigentliche Aufgabe

Aber Vorsicht! Wir sollten bei alledem nicht Zulehners altbekannten Spruch bestätigen: „Wer keine Visionen mehr hat, feiert Jubiläen.“ Wir sollten nicht bei allen Sinus- und sonstigen Studien zu Theoretikern religiöser Bildung werden. Und wir sollten bei der Fülle an Aufgaben, die uns Jahr für Jahr aufs neue von wohlmeinenden Fachleuten vor Augen gestellt wird und die mit der Vielfältigkeit jugendlicher Erlebniswelt ins Unermessliche zu steigen scheint, unsere grundlegenden Aufgaben nicht vergessen. Den jungen Menschen nahe sein. Begleiter auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden. Begleiter ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Begleiter auch in ihrem Glauben. Begleiter - nicht Lehrmeister. Das braucht auch 2008 unseren ganzen Mut, und unsere Bereitschaft, sich auf diese Faszination Jugend einzulassen. „Immer da, immer nah!“.

Manfred Müller

Einstieg

Zum 01.09.2006 gab es viele **neue Gesichter** in der kja:



Barbara Hornung ist neue Dekanats- und Regionaljugendseelsorgerin in der Regionalstelle KG und **Lina Hofmann** hat dort ihr FSJ begonnen.

Jens Hausdörfer für AB Stadt



und

Walter Lang für AB West.



Die Regio hat auch einen Jahrespraktikanten: **Christoph Schlämmer.**

Johanna Och wurde zur Diözesankuratin der PSG gewählt.

Seit 01.11. freuen wir uns über einen neuen Mitarbeiter im Freizeitheim Schweinfurt. Wir begrüßen **Axel Buchinger** ganz herzlich!



Seit Oktober gibt es ein neues Gesicht in der Buchhaltung der kja: **Karin Suckfüll** arbeitet sich in die vielfältigen Aufgaben ein.



Martin Reischl brachte seine Kompetenzen als Praktikant im SchülerForum ein, **Doris Gallena** im SchülerInnen-Referat.

Am Volkersberg war **Dennis Gerlach** Zivi, seit 01.02. **Thomas Döll** in der kja Würzburg.



Kristina Bopp ist seit 01.03. hauptamtliche Diözesanvorsitzende des BDKJ.



Christian Ammersbach und **Bernd Müller** teilen sich

eine Stelle im Diözesanvorstand der DPSG als Diözesankurat bzw. als Gemeindefereferent im Vorstand.

Richard Rosenberger unterstützt die Regionalstelle Aschaffenburg mit vier Stunden wöchentlich als Regionaljugendseelsorger. Daneben gibt es zwei neue Dekanatsjugendseelsorger:



Sarah Finster (FSJ) und **Julia Katzenberger** (Praktikantin) unterstützten das Dom@in für ein Jahr.

Ralf Sauerhammer war als FSJler bei der KJG im Einsatz, **Raphael Schönweitz** als FÖJler bei der KLJB. Seit September sind **Jasmin Seufert** als FÖJlerin und **Barbara Ackermann** als Praktikantin am Volkersberg.



Eva Dapper übernahm die halbe Stelle der Jugendreferentin in der Regio Würzburg ab 01.03.07. Vom 15.03. bis 31.07. arbeitete sie im SchülerForum mit.



Seit 15.03. ist **Melanie Schneider** die Elternzeitvertretung von Carmen Lerner. Sie ist befristet in der Katakombe Aschaffenburg als Erzieherin tätig.

Wechsel

Dominic Gentil, bisher mit 50 % als Erzieher in der Katakombe tätig, übernahm eine halbe Stelle von **Carmen Lerner**, die nach der Geburt ihres Kindes Elternzeit beantragte.

Bernd Schraud, bisher Bildungsreferent im SchülerForum, ist seit März Jugendreferent in der Regionalstelle MSP. Er übernahm die Stelle von **Chris Illinger**.

Martin Reischl hat sein Praktikum im SchülerForum am 28.02. beendet. Vom 15.03 bis 31.07. war er mit einer halben Stelle weiter im SchülerForum tätig.

Sonja Flammersberger-Ziegler, Buchhaltung kja, trat im November ihren Mutterschutz an und hat im Anschluss Elternzeit beantragt.

Ausstieg

Barbara Schäflein hat das Freizeitheim Schweinfurt zum 31.10.2006, **Nicole Bader** die kja zum 28.02.2007 und **Chris Illinger** zum 31.08.2007 verlassen. **Doris Gallena** hat ihr Praktikum im SchülerInnen-Referat am 28.02., **Thorsten Endres** seinen Zivildienst am 31.05. beendet.

Nach z.T. vielen Jahren in der Jugendarbeit sind auch **Norbert Volk**, Regional- und Dekantsjugendseelsorger Würzburg, **Brigitte Schlämmer**, Pastorale Mitarbeiterin der CAJ, und **Joachim Werb**, Dekantsjugendseelsorger in Schweinfurt Stadt, aus der kja ausgeschieden. **Regina Thonius-Brendle**, Bildungsreferentin St. Kilian Miltenberg, tritt ihr Sabbatjahr an.

Wir danken euch allen ganz herzlich. Alles Gute für die neuen Aufgaben!

Stabwechsel

Am 12.06.07 übernahm **Thomas Eschenbacher** offiziell das Amt des Diözesanjugendseelsorgers der Diözese. Wir heißen ihn herzlich willkommen in der kja!

Nach 9 Jahren als Diözesanjugendseelsorger wurde **Christoph Warmuth** mit neuen Aufgaben in der Diözese betraut. Die Jugendarbeit hat durch ihn viele neue Impulse erhalten, zahlreiche Ideen konnten während seiner Amtszeit umgesetzt werden. Gleichzeitig sorgte er für Kontinuität und ein gutes Miteinander in der kja. Sein Engagement für Jugendliche, ehrenamtliche und hauptberufliche MitarbeiterInnen der kja hat Spuren hinterlassen. Wir danken ihm ganz herzlich für die vergangenen Jahre!



Kirchliche Jugendarbeit Diözese Würzburg

Kilianäum – Haus der Jugend
Ottostr. 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 121
Fax: 0931 / 386 63 129
E-Mail:
kja@bistum-wuerzburg.de
www.kja-wuerzburg.de

Referate

SchülerForum
Ottostr. 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 131
E-Mail: schuelerforum
@bistum-wuerzburg.de
www.schuelerforum.
bistum-wuerzburg.de

SchülerInnen-Referat
Ottostr. 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 131
E-Mail: schuelerreferat
@bistum-wuerzburg.de
www.schuelerreferat.
bistum-wuerzburg.de

Referat für Ministrantenarbeit
und liturgische Bildung
Ottostr. 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 131
Fax: 0931 / 386 63 129
E-Mail: ministranten
@bistum-wuerzburg.de
www.ministranten-bistum-wuerzburg.de

Referat für religiöse Bildung
Ottostr. 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 100
Fax: 0931 / 386 63 129
E-Mail: kja@bistum-wuerzburg.de

Referat Junge Erwachsene
Jugendbildungsstätte Volkersberg
9776 Bad Brückenau
Tel. 09741 / 9132 21
E-Mail: info@volkersberg.de
www.je.volkersberg.de

Regionalstellen

Regionalstelle Aschaffenburg
Treibgasse 26
63739 Aschaffenburg
Tel. 06021 / 392 170
Fax: 06021 / 392 179
E-Mail: kja.aschaffenburg
@bistum-wuerzburg.de
www.kja-regio-ab.de

Regionalstelle Bad Kissingen
Kapellenstr. 5
97688 Bad Kissingen
0971 / 785 307 93
Fax: 0971 / 976 20
regio.kg@bistum-wuerzburg.de
www.regio-kg.de

Regionalstelle Rhön-Grabfeld
Kirchpforte 3
97616 Bad Neustadt
Tel. 09771 / 8038
Fax: 09771 / 994 951
E-Mail: regio.nes
@bistum-wuerzburg.de
www.regio-nes.de

Regionalstelle Haßberge
Pfarrgasse 4
97437 Haßfurt
Tel. 09521 / 6196-20
Fax: 09521 / 6196-19
E-Mail: Regionalstelle.HAS
@bistum-wuerzburg.de
www.regio-bdkj-hassberge.de

Regionalstelle Kitzingen Obere
Kirchgasse 7
97318 Kitzingen
Tel. 09321 / 92 96 33
Fax: 09321 / 92 96 36
E-Mail: regio-kitzingen
@bistum-wuerzburg.de
www.regio-kitzingen.de

Regionalstelle Miltenberg
Bürgstädter Str. 8
63897 Miltenberg
Tel. 09371 / 97 87 35
Fax: 09371 / 97 87 11
E-Mail: info@regio-miltenberg.de
www.regio-miltenberg.de

Regionalstelle Main-Spessart
Kirchplatz 8
97816 Lohr
Tel. 09352 / 34 92
Fax: 09352 / 80 11 9
E-Mail: regio.msp
@bistum-wuerzburg.de
www.regio-msp.de

Regionalstelle Schweinfurt
Schultesstr. 21
97421 Schweinfurt
Tel. 09721 / 702541
Fax: 09721 / 702545
E-Mail: kja.schweinfurt
@bistum-wuerzburg.de
www.kja-schweinfurt.de

Regionalstelle Ochsenfurt
Kolpingstr. 26
97199 Ochsenfurt
Tel. 09331 / 980060
Fax: 09331 / 980066
E-Mail: regio-och
@bistum-wuerzburg.de
www.regio-wue.de

Regionalstelle Würzburg
Ottostr. 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 100
Fax: 0931 / 386 63 209
E-Mail: regio-wue
@bistum-wuerzburg.de
www.regio-wue.de

Offene Jugend- einrichtungen

Katakombe Aschaffenburg
Treibgasse 26
63739 Aschaffenburg
Tel: 06021 / 392 180
Fax: 06021 / 392 179
E-Mail: katakombe@t-online.de
www.katakombe-ab.de

kom,ma Schweinfurt
Schultesstraße 21
97421 Schweinfurt
Tel. 09721 / 702561
Fax: 09721 / 702545
E-Mail: fzh.sw
@bistum-wuerzburg.de
www.kom-ma.biz

Dom@in Würzburg
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 091
Fax: 0931 / 386 63 129
E-Mail: cafe-domain@web.de
www.dasdomain.de

Jugendbildungshäuser

Jugendhaus St. Kilian
Bürgstädter Str. 8
63897 Miltenberg
Tel. 09371 / 9787 0
Fax: 09371 / 9787 11
E-Mail: info
@jugendhaus-st-kilian.de
www.jugendhaus-st-kilian.de

Haus Volkersberg
Jugendbildungsstätte
97769 Bad Brückenau
Tel. 09741/9132 00
Fax: 09741 / 9132 56
E-Mail: volkersberg
@bistum-wuerzburg.de
www.volkersberg.de

Jugendverbände

BDKJ Diözesanverband
Ottostr. 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 141
Fax: 0931 / 386 63 129
E-Mail: bdkj
@bistum-wuerzburg.de
www.bdkj-wuerzburg.de

CAJ Diözesanverband
Ottostr. 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 141
Fax: 0931 / 386 63 129
E-Mail: caj@bistum-wuerzburg.de
www.caj-wuerzburg.de

DJK Diözesanverband
Deutschhöferstraße 17
97422 Schweinfurt
Tel. 09721 / 185896
Fax: 09721 / 186043
E-Mail: info
@djksportjugend-dvwuerzburg.de
www.djk-dvwuerzburg.de

DPSG Diözesanverband
Ottostr. 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 151
Fax: 0931 / 386 63 119
E-Mail: dpsg
@bistum-wuerzburg.de
www.dpsg-wuerzburg.de

J-GCL Diözesanverband
Hofstallstr. 4
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 35453-0
Fax: 0931 / 35453-20
E-Mail: j-gcl
@bistum-wuerzburg.de
www.j.gcl.bistum-wuerzburg.de

Junge Aktion der Ackermann-
Gemeinde Diözesanverband
Kürschnerhof 2
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 65 310
Fax: 0931 / 386 65 319
E-Mail: ackermann-gemeinde
@bistum-wuerzburg.de

KLJB Diözesanverband
Ottostr. 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 171
Fax: 0931 / 386 63 119
E-Mail: kljb@bistum-wuerzburg.de
www.kljb-wuerzburg.de

KJG Diözesanverband
Ottostr. 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 161
Fax: 0931 / 386 63 119
E-Mail: kjg@bistum-wuerzburg.de
www.kjg-wuerzburg.de

Kolpingjugend Diözesanverband
Würzburg
Kolpingplatz 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 41999413
Fax: 0931 / 41999401
E-Mail: jugendreferat
@kolping-dv-wuerzburg.de
www.kolpingjugend-dv-wuerzburg.de

KSJ Diözesanverband
Ottostr. 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 131
Fax: 0931/ 386 63 119
E-Mail: internet@ksj-wue-ba.de
www.ksj-wuerzburg.de

PSG Diözesanverband
Ottostr. 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 / 386 63 151
Fax: 0931 / 386 63 119
E-Mail: psg
@bistum-wuerzburg.de
www.psg-wuerzburg.de

Unitas-Haus zu Würzburg
Schellingstraße 19
97074 Würzburg
E-Mail:
kontakt@unitas-hetania.de

Schönstatt Mädchen-
und Mannesjugend
Josef-Kentenich-Weg 1
97074 Würzburg
E-Mail: maeju-wue
@schoenstatt-wuerzburg.de
E-Mail: goettke@vr-web.de

jahres bericht



kja

Kirchliche Jugendarbeit
Diözese Würzburg

Kilianeum - Haus der Jugend
Ottostraße 1 · 97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 63 112
Fax 0931 - 386 63 129
eMail: kja@bistum-wuerzburg.de
www.kja-wuerzburg.de